

Geschäftsbericht 2013

PRIMEA INVEST AG

■ Inhalt

2	Bericht des Aufsichtsrats
5	Konzernlagebericht
24	IFRS-Konzernbilanz
25	IFRS-Konzerngesamtergebnisrechnung
26	IFRS-Konzernkapitalflussrechnung
27	IFRS-Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
28	IFRS-Konzernsegmentberichterstattung
29	IFRS-Konzernanhang
57	Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
58	Impressum

■ Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das im Berichtsjahr 2012 beschlossene Unternehmenskonzept zum Aufbau einer Maklerbeteiligungsgesellschaft konnte nicht wie geplant umgesetzt werden. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen deshalb Anfang 2013 eine Neuausrichtung der Gesellschaft hin zu einer Holdinggesellschaft für Unternehmen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungen mit dem Fokus auf anteilsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen. Somit lag der Schwerpunkt der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2013 in der Vorbereitung und Umsetzung der mit der Neuausrichtung zusammenhängenden Maßnahmen. Am 1. August 2013 wurde schließlich das mit dem Partner DRAVYA LIFE AG entwickelte Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan erstmals in den Markt eingeführt.

ARBEIT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat auch im Berichtsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen und den Vorstand bei der Unternehmensleitung beraten und überwacht. Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung und –entwicklung (einschließlich der Abweichungen des Geschäftsverlaufs von Planungs- und Zielvorgaben), wesentliche Geschäftsvorfälle, die Liquiditätslage der Gesellschaft sowie die Umsetzung der strategischen Neuausrichtung berichten. Diese Berichterstattung erfolgte sowohl schriftlich als auch mündlich. Damit wurde der Aufsichtsrat über alle in § 90 AktG genannten Sachverhalte informiert. Bei allen nach Gesetz, Satzung oder sonstigen Bestimmungen zugrundeliegenden zustimmungspflichtigen Geschäften war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und gab nach eigener grundlegender Prüfung sein Votum ab.

Ausschüsse wurden auch im Berichtsjahr nicht gebildet. Der Aufsichtsrat ist unverändert der Meinung, dass die Bildung von Ausschüssen bei einem nur mit drei Mitgliedern besetzten Gremium nicht zu einer Steigerung der Effizienz beitragen kann.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2013 kam der Aufsichtsrat zu insgesamt 9 Sitzungen zusammen. Diese Aufsichtsratssitzungen fanden am 12. März (2 Sitzungen an einem Tag), 26. April, 3. Juli, 14. August, 15. August, 27. September, 13. November und am 17. Dezember 2013 statt. Bis auf die Sitzungen am 27. September 2013, an welcher Frau Antje Montag entschuldigt fehlte, sowie am 17. Dezember 2013, an welcher Herr Dr. Arne Kruse entschuldigt fehlte, haben stets alle Aufsichtsratsmitglieder an den Sitzungen teilgenommen, welche sämtlich gemeinsam mit dem Vorstand abgehalten wurden. Am 26. April 2013 fand zudem die bilanzfeststellende Aufsichtsratssitzung statt, an welcher auch die Wirtschaftsprüfer der RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, teilnahmen.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Die Arbeit des Aufsichtsrats konzentrierte sich in 2013 auf die Vorbereitung und die Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Gesellschaft hin zu einer Holdinggesellschaft für Unternehmen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungen. Hiermit verbunden waren personelle Wechsel im Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Verkauf der Geschäftsanteile an der ELAN Assekuranz-Service GmbH und die Gründung bzw. Umfirmierung von Tochtergesellschaften. Zur Vorbereitung des am 1. August 2013 erfolgten Vertriebsstarts des Produkts PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan standen die Erarbeitung des neuen Unternehmenskonzepts sowie eine fortlaufende Unterrichtung des Aufsichtsrats durch den Vorstand über die aktuelle Lage der Gesellschaft, die Liquiditätssituati-

on mit Liquiditätsplanung sowie der Stand der Vertriebsaktivitäten auf der Tagesordnung. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit einem vom Vorstand erarbeiteten Meldesystem gemäß § 90 AktG.

ERTEILUNG DES PRÜFUNGS-AUFTRAGS AN DIE RBS ROEVERBROENNER-SUSAT GMBH & CO. KG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGS-GESELLSCHAFT STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, HAMBURG

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. August 2013 wurde die RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013 gewählt. Die Erteilung des entsprechenden Prüfauftrags, welcher auch eine Betrachtung des Risikofrüherkennungssystems beinhaltet, erfolgte durch den Aufsichtsrat unter Vorgabe klarer Regelungen hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Abschlussprüfer und Aufsichtsrat unter Beachtung des Corporate Governance Kodex.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG

Die RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, hat nach Prüfung aller Unterlagen den vom Vorstand nach den Vorschriften des HGB aufgestellten Jahresabschluss 2013 (Einzelabschluss der PRIMEA INVEST AG) und den nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss 2013 inklusive des Lageberichts und Konzernlageberichts über das Geschäftsjahr 2013 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer auch den Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) geprüft. Rechtzeitig vor der bilanzfeststellenden Sitzung am 30. April 2014 erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß § 170 AktG die erforderlichen Unterlagen für eine eigene Prüfung.

Die Abschlussunterlagen wurden in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 24. April 2014 gemeinsam mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern der RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, eingehend erörtert. Hierbei berichteten die Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und standen für Fragen des Aufsichtsrats zur Verfügung. Das Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen und nach eigener Prüfung und der Beantwortung aller Fragen den testierten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht der PRIMEA INVEST AG zum 31. Dezember 2013 ohne Einwendungen gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Darüber hinaus wurde auf der Bilanzaufsichtsratssitzung auch dieser Bericht des Aufsichtsrats besprochen und verabschiedet.

Der Wirtschaftsprüfer erläuterte hinsichtlich seiner Prüfung des Risikofrüherkennungssystems, dass dieses geeignet ist, um Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig erkennen zu können. Der Vorstand hat die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Errichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen.

BEZIEHUNG ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand hat zudem gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 erstellt. Dieser war Gegenstand der Prüfung durch den Aufsichtsrat und fand keine Beanstandungen. Der Abschlussprüfer erteilte diesbezüglich folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.“

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Da der Aufsichtsrat nach der Amtsniederlegung von Herrn Helmut Strixner aus gesundheitlichen Gründen zum 31. Dezember 2012 nicht mehr beschlussfähig war, bestellte das Amtsgericht Hamburg am 28. Februar 2013 Herrn Dr. Arne Kruse, Hude, Vorstandsvorsitzender einer international tätigen Unternehmensberatung, zum Mitglied des Aufsichtsrates.

Am 12. März 2013 konstituierte sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung neu. Herr Emmerich G. Kretzenbacher wurde einstimmig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt und Herr Dr. Arne Kruse zu seinem Stellvertreter.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. August 2013 wurde Herr Dr. Kruse von den Aktionären der Gesellschaft für vier Jahre als Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Anschließend hat sich der Aufsichtsrat am 15. August 2013 neu konstituiert und hierbei Herrn Kretzenbacher zum Vorsitzenden und Herrn Dr. Kruse als stellvertretenden Vorsitzenden erneut gewählt.

Das Aufsichtsratsmitglied Frank Haguigui-Nazari schied zum 23. August 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. An seiner Stelle trat Frau Antje Montag, Vorstandsvorsitzende der CH2 Contorhaus Hansestadt Hamburg AG, infolge einer gerichtlichen Bestellung zum 3. September 2013 in den Aufsichtsrat.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Entsprechenserklärung 2013 wurde auf der Sitzung am 17. Dezember 2013 gemäß § 161 AktG auf Basis des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 gemeinsam von Aufsichtsrat und Vorstand verabschiedet. Die Entsprechenserklärung wurde im Internet unter <http://www.primea.ag> veröffentlicht. Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Konzerngesellschaften und dem Vorstand für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

Hamburg, 30. April 2014

Der Aufsichtsrat

Emmerich G. Kretzenbacher
(Vorsitzender)

■ Konzernlagebericht

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

1.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Im Jahr 2013 zeigte die Weltkonjunktur mit einem Plus von 3,0 % nach 3,1 % im Vorjahr ein erneut nur moderates Wachstum auf. Allerdings zeichnete sich im Jahresverlauf und speziell im zweiten Halbjahr 2013 eine beschleunigte Wachstumsdynamik ab. Während in den Industrienationen zum Jahresende hin eine erhöhte Nachfrage registriert werden konnte, waren in den Schwellenländern hauptsächlich anziehende Exporte Grund für die Konjunkturbelebung. Die Wirtschaftsleistung der fortgeschrittenen Volkswirtschaften wies in 2013 ein Plus von 1,3 % (Vj. 1,2 %) auf und stieg in den Schwellenländern um 4,7 % (Vj. 4,9 %) an. Trotz vermehrt positiver Anzeichen und einer leicht erhöhten wirtschaftlichen Aktivität gegen Ende des Jahres 2013 ist es dem Euroraum noch nicht gelungen, sich gänzlich aus seiner Rezession zu befreien – das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war mit -0,4 % gemäß der EU-Statistikbehörde Eurostat erneut rückläufig. Nach einem Anstieg des BIP um 0,1 % im dritten Quartal konnte im Schlussquartal des Jahres ein BIP-Wachstum um 0,4 % erreicht werden. Selbst die Krisenländer Spanien, Italien und Portugal konnten spätestens ab der Jahreshälfte positive Wachstumsraten erzielen. Die damit aber noch laufende Konsolidierung im Euroraum bremste das deutsche Wirtschaftswachstum. Dem Statistischen Bundesamt (Destatis) zufolge stieg das deutsche BIP in 2013 um 0,4 % (Vj. 0,7 %) an. Nach einem von der winterlichen Witterung geprägten ersten schwachen Quartal zeichnete sich zunehmend eine belebtere konjunkturelle Dynamik ab. Hierbei kamen die größten Wachstumsbeiträge aus dem Inland. So legten die privaten Konsumausgaben um 0,9 % zu, während die Konsumausgaben des Staates um 1,2 % stiegen. Auf der Investitionsseite zeichnete sich bei den Investitionen in Maschinen und Geräte eine spürbare Zurückhaltung ab und auch die Exporte konnten nach einem Plus von 1,3 % in 2012 nur noch ein Wachstum von 0,6 % generieren. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Beschäftigungsaufbau fort – mit 41,8 Mio. Erwerbstätigen, entsprechend einer Erhöhung um 0,6 %, wurde im siebten Jahr in Folge ein neuer Höchststand erreicht.

1.2 BRANCHENSITUATION

Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen – bei anhaltender Niedrigzinsphase und weiterhin abnehmender Sparquote – konnte die deutsche Versicherungswirtschaft im Geschäftsjahr 2013 ihre Beitragseinnahmen um 3 % auf 187,1 Mrd. € (Vj. 181,6 Mrd. €) erhöhen. Hierbei wurde das größte Beitragswachstum mit einem Plus von 4 % auf 90,8 Mrd. € bei den Lebensversicherungen verzeichnet. Ein bedeutender Anteil dieses Umsatzanstiegs entfiel bei Lebensversicherungen, Pensionskassen und –fonds auf Einmalbeträge, während sich das Geschäft gegen laufenden Beitrag auf einem schwächeren Niveau bewegte. Die Einmalbeträge nahmen gegenüber Vorjahr um 14,2 % auf 25,7 Mrd. € zu, wobei rund 75 % dieser Beträge in Rentenversicherungen mit dem Ziel der langfristigen Vorsorge floss. Demgegenüber stiegen aber auch die Leistungen der Versicherer. Die Leistungsauszahlungen für Lebensversicherungskunden erhöhten sich um rund 5 % auf 80 Mrd. €. Damit ergibt sich für 2013 pro Tag eine Leistungsauszahlung von 220 Mio. €.

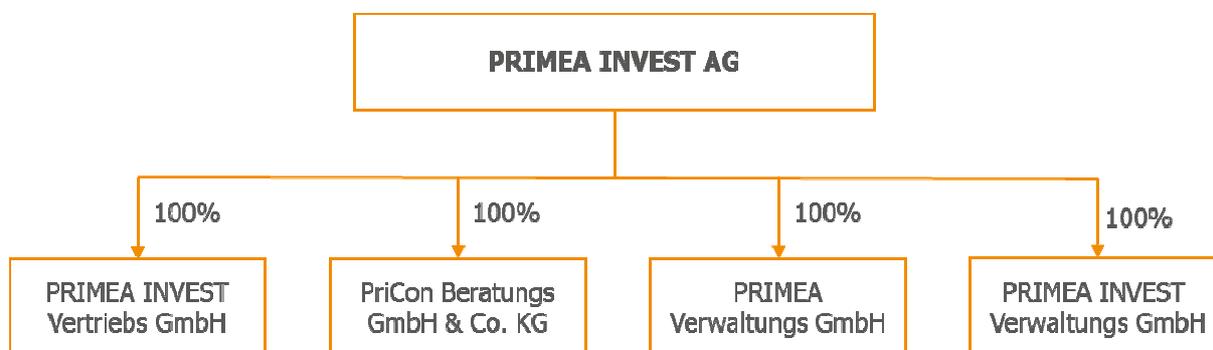
Die Sachwertbranche befand sich 2013 in einem schwierigen Übergangsjahr, geprägt von neuen Regulierungen und der anhaltenden Verunsicherung der Privatanleger. Die Anbieter der Branche fokussierten sich auf die Umsetzung der Anforderungen des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) und den notwendigen Zulassungsanträgen. Insgesamt wurden Sachwertinvestitionen in Höhe von rund 9,1 Mrd. € getätigt, womit die Branche noch nicht ganz das Niveau von 9,89 Mrd. € aus 2011 erreichte, aber gegenüber dem schwachen Vorjahr mit 7,38 Mrd. € deutlich zulegen konnte. Von den 9,1 Mrd. € wurden insgesamt 5,5 Mrd. € in Eigenkapital investiert. Hierbei nahm der Anteil der Investitionen durch Privatanleger spürbar ab, er ging von 3,1 Mrd. € in 2012 auf 2,3 Mrd. € in 2013

zurück. Die Investitionen der institutionellen Anleger stiegen jedoch deutlich um 41 % auf 1,9 Mrd. € (Vj. 1,4 Mrd. €) an.

Verteilt auf die Assetklassen wurde der größte Teil des Eigenkapitals mit 2,2 Mrd. € in deutsche Immobilien investiert, gefolgt von ausländischen Immobilien (1,7 Mrd. €) und Energie (0,7 Mrd. €).

2. GESELLSCHAFTSSRUKTUR UND -STEUERUNG

2.1 GESELLSCHAFTSSTRUKTUR (ZUM 31. DEZEMBER 2013)



Die PRIMEA INVEST Konzern besteht zum Stichtag 31. Dezember 2013 aus der Obergesellschaft PRIMEA INVEST AG sowie fünf Tochtergesellschaften.

Am 3. Mai 2013 wurde die BHE Vertriebs GmbH, Hamburg, mit Gesellschaftervertrag gegründet und am 6. Juni 2013 in das Handelsregister eingetragen. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 10. Juli 2013 und mit Eintrag in das Handelsregister am 2. August 2013 wurde die Firma der BHE Vertriebs GmbH, eingetragen in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRB 127750, in die PRIMEA INVEST Vertriebs GmbH geändert. Das Stammkapital beträgt 25.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung von Versicherungsverträgen.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. November 2013 und mit Handelsregistereintrag vom 29. Januar 2014 wurde die Firma der BHE Finanz Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, eingetragen in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRB 122591, in die PRIMEA Verwaltungs GmbH geändert. Auch der Gegenstand des Unternehmens wurde geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Tätigkeit als Komplementärin der PriCon Beratungs GmbH & Co. KG, deren Gegenstand der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen, insbesondere Mehrheitsbeteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und für eigene Rechnung sowie die Erbringung von Entgelt von umfangreichen und vielfältigen Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen gegenüber den Beteiligungsgesellschaften ist. Das Stammkapital beträgt 25.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten.

Mit Handelsregistereintrag vom 23. Dezember 2013 wurde die Firma der BHE Finanz Holding GmbH & Co. KG, Hamburg, eingetragen im Handelsregister A des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRA 114631, in die PriCon Beratungs GmbH & Co. KG geändert. Die Einlage beträgt 10.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen, insbesondere Mehrheitsbeteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und

für eigene Rechnung sowie die Erbringung von umfangreichen und vielfältigen Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen gegenüber den Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt.

Am 29. November 2013 hat die PRIMEA INVEST AG 100 % der Anteile an der VGU Verwaltungsgesellschaft Unternehmensnachfolge GmbH, Hamburg, eingetragen im Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRB 121346, gekauft. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. November 2013 und mit Eintragung in das Handelsregister vom 23. Dezember 2013 wurde die Firma in die PRIMEA INVEST Verwaltungs GmbH geändert. Das Stammkapital beträgt 25.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften.

Am 7. Januar 2014 erfolgte die Eintragung der im November 2013 gegründeten PRIMEA INVEST Energie & Co. KG, Hamburg, in das Handelsregister A des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRA 117022. Die Einlage beträgt 1.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Die Gesellschaft erbringt ferner gegenüber Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt umfangreiche und vielfältige Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen.

2.2 STEUERUNGSSYSTEM

Die Unternehmenssteuerung des PRIMEA INVEST Konzerns erfolgt über die zwischen Vorstand und Aufsichtsrat abgestimmte und verabschiedete Konzernplanung, die sich jeweils über einen Zeithorizont von einem Geschäftsjahr erstreckt und am Anfang eines jeden Geschäftsjahrs erstellt wird. Diese wird kontinuierlich an veränderte Rahmenbedingungen und sich ergebende Chancen angepasst.

Durch mind. einen monatlichen Abgleich des tatsächlichen Geschäftsverlaufs mit den Zielen soll bei möglicher negativer Abweichung von der Unternehmensplanung ein rechtzeitiges Gegenwirken gewährleistet und die Transparenz erhöht werden. Hierbei werden folgende zentrale operative und finanzielle Bezugsgrößen überwacht: Zur Messung des finanziellen Erfolgs werden die Kennzahlen Umsatzerlöse, Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT), das Ergebnis vor Steuern (EBT) und der Jahresüberschuss herangezogen. Hierzu zieht der Vorstand wöchentlich eine betriebswirtschaftliche Auswertung der relevanten Gesellschaften zur Betrachtung und Bewertung heran. Zur Überprüfung des Vorhandenseins einer ausreichenden Liquidität der Gesellschaft werden die Kontostände täglich abgerufen. Darüber hinaus werden operative Kennzahlen betrachtet. So erfolgt wöchentlich ein Vertriebsreporting über die Anzahl und die Bewertungssumme eingereichter sowie polizierter Verträge auf Wochen- und Monatsbasis sowie auch in einer kumulierten Gesamtbetrachtung. Darüber hinaus erfolgt ebenfalls wöchentlich ein Reporting neuer Vertriebsanbindungen und aufgelaufener Beitragszahlungen auf dem Kapitalkonto des Versicherers. Monatlich wird ein Maklerreporting erstellt, welches die durchgeführten Termine und Schulungen von Maklern sowie deren Umsätze darstellt.

3. GESCHÄFTSVERLAUF

3.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die PRIMEA INVEST AG ist ein börsennotiertes Unternehmen (General Standard) mit Sitz in Hamburg. Bis zum Verkauf sämtlicher Geschäftsanteile der ELAN Assekuranz-Service GmbH (ELAN) mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. März 2013 zu einem Kaufpreis von 59.000,00 € sowie der Bestellung des neuen Vorstandsmitglieds Holger Stabernack zum 12. März 2013 agierte die PRIMEA INVEST AG als Maklerbeteiligungsgesell-

schaft, die Unternehmen erwarb, die im Bereich der Vermittlung, Betreuung und Steuerung von Versicherungsverträgen oder versicherungsnahen Dienstleistungen aktiv sind (Bildung einer „Makler-Bestands-Börse“). Über die Tochtergesellschaft ELAN sollten Servicedienstleistungen für bestehende Versicherungsvermittlungsunternehmen und Versicherungsmakler angeboten werden, welche die Entwicklung attraktiver Deckungskonzepte, die Entlastung der Versicherungsmakler von administrativen Tätigkeiten bis hin zur professionellen Vertriebsunterstützung der angeschlossenen Makler umfassten. Der zweite Geschäftsbereich bestand aus dem Eigengeschäft aus der Vermittlung und Betreuung von Versicherungsverträgen.

Mitte März 2013 wurde die strategische Neuausrichtung der Gesellschaft von einer Maklerbeteiligungsgesellschaft hin zu einer Holdinggesellschaft für Unternehmen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungen beschlossen.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 3. Mai 2013 und mit Handelsregistereintragung vom 6. Juni 2013 wurde die Tochtergesellschaft PRIMEA INVEST Vertriebs GmbH gegründet. Über diese 100%ige Tochtergesellschaft agiert die PRIMEA INVEST AG als Vertriebskoordinator von anteils- und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung von Versicherungsverträgen.

Bis August fokussierte sich die PRIMEA INVEST AG in Kooperation mit der liechtensteinischen Lebensversicherungsgesellschaft DRAVYA LIFE AG auf die Konzeptionierung ihres neuen Produktes – dem PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan. Hierbei handelt es sich um eine anteils- und fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung. Die PRIMEA INVEST AG agiert als Investment Advisor und ist für den Aufbau und den Betrieb des aus Substanzwerten bestehenden Portfolios verantwortlich. Die Vermögensverwaltung erfolgt durch die HONORIS Treuhand GmbH, Berlin.

Über substanzwertorientierte Wertpapiere wird das Kapital der Anleger direkt in Sachwerte investiert. Es bestehen die fünf Anlageklassen – Immobilien, Energie, Rohstoffe, Logistik und Liquide Anlagen. Im Bereich der Immobilien wird in ausgewählte Wohnimmobilien sowie in die Projektentwicklung (Erwerb von Grundstücken, Planung und Errichtung von Immobilien), bei Energie in bereits bestehende Windkraft- und Solaranlagen (aufgrund der höheren Einspeisevergütungen), bei Logistik in Container und Eisenbahnwaggons, bei Rohstoffen in Edelmetalle sowie Diamanten und bei Liquidan Anlagen in Renten- und Aktienfonds sowie in kurzlaufende Anleihen investiert.

Im Rahmen des Angebotes einer anteils- und fondsgebundenen Lebensversicherung wird bei einer Einzahlung eines Einmalbetrags das Anlegerkapital langfristig auf alle fünf Anlageklassen verteilt. Werden Beträge ab 20 T€ eingezahlt, kann der Anleger im Wesentlichen selbst über die Verteilung seines Kapitals entscheiden. Das Angebot des PRIMEA LIFE Substanzwert-Plans umfasst auch die Möglichkeit, im Rahmen einer anteils- und fondsgebundenen Rentenversicherung monatlich ratierte Sparraten von mind. 50,00 € einzuzahlen. Diese Sparrate wird langfristig auf alle fünf Anlageklassen gleichmäßig verteilt. Der Vorteil für die Anleger besteht bei diesem Produkt in einer Nettopolice, womit in der Police keine Abschluss- und Vertriebskosten anfallen. Dem Kunden wird hierbei eine variable Gestaltung der Vertragslaufzeit angeboten. Zudem ist es jederzeit möglich, einen Teil des Geldes aus der Police abzuziehen oder unter Einhaltung der Kündigungsfrist den Vertrag vorzeitig zu kündigen.

Damit bietet die PRIMEA INVEST AG ein bisher auf dem deutschen Markt einzigartiges Produkt an, welches die Renditevorteile und den Inflationsschutz von Substanzwerten mit den Vorteilen einer Versicherung inkl. Todesfallschutz verbindet. Das Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan wurde am 1. August 2013 in den deutschen Markt eingeführt.

Auf der Hauptversammlung am 15. August 2013 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft von BHE Finanz AG in die PRIMEA INVEST AG beschlossen und die entsprechende Satzungsänderung am 9. September 2013 in das Handelsregister eingetragen.

Im Berichtsjahr konnte die PRIMEA INVEST AG ihre Umsatzerlöse überproportional um 960 T€ auf 1.025 T€ steigern. Der Anstieg ist insbesondere auf die Dienstleistungs- und Beratungstätigkeit der PriCon Beratungs GmbH & Co. KG, Hamburg, zurückzuführen (T€ 969). Weiterhin wurde das Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan zum Jahresende hin zunehmend gezeichnet und stieß auf eine sehr positive Resonanz, so dass hier für die Vermittlungstätigkeit Umsatzerlöse in Höhe von T€ 41 erzielt werden konnten. Darüber hinaus konnten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 89 T€ (Vj. 53 T€) realisiert werden. Die beiden größten Kostenpositionen Personalaufwand und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen auf 606 T€ (Vj. 341 T€), bzw. 865 T€ (Vj. 662 T€). Damit ergab sich ein um rund 60 % auf -368 T€ deutlich verbessertes Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) (Vj. -891 T€). Nach Zinsen belief sich das Ergebnis vor Steuern auf -368 T€ (Vj. -890 T€). Das Konzerngesamtergebnis konnte auf -368 T€ verbessert werden (Vj. -939 T€).

Bei einer um rund 31 % auf 584 T€ verringerten Bilanzsumme betrug das Eigenkapital der Gesellschaft zum Bilanzstichtag 270 T€ nach 638 T€ im Vorjahr.

3.2 ORGANE UND MITARBEITER

Im Rahmen der in 2013 erfolgten Neupositionierung der Gesellschaft und dem Aufbau einer neuen Konzernstruktur ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 Änderungen in der Besetzung der Organe. Mit Wirkung zum 12. März 2013 wurde Herr Dipl.-Kfm. Holger Stabernack zum Mitglied des Vorstands bestellt, nachdem zuvor die Vorstände Hans Joachim Kirchner sowie Peter Naumann mit Wirkung zum 12. März, bzw. 15. Februar 2013 ihre Ämter niedergelegt hatten. Herr Stabernack war u.a. in Leitungspositionen bei Versicherungs-, Kapitalanlagegesellschaften und Banken tätig.

Auch im Aufsichtsrat der PRIMEA INVEST AG kam es zu personellen Veränderungen. Nachdem Herr Helmut Strixner sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied zum 31. Dezember 2012 aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte, bestellte das Amtsgericht Hamburg Herrn Dr. Arne Kruse, Hude, Vorstandsvorsitzender einer weltweit tätigen Unternehmensberatung, am 28. Februar 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrates. Daraufhin konstituierte sich der Aufsichtsrat am 12. März 2013 wie folgt: Herr Emmerich G. Kretzenbacher wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Herr Dr. Kruse zu seinem Stellvertreter gewählt.

Herr Dr. Kruse wurde anschließend von den Aktionären auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. August 2013 für 4 Jahre als Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Am 15. August 2013 fand daher eine erneute Konstituierung des Aufsichtsrates statt. Hierbei wurden Herr Kretzenbacher zum Vorsitzenden und Herr Dr. Kruse erneut zu seinem Stellvertreter gewählt. Das Aufsichtsratsmitglied Frank Haguigui-Nazari schied zum 23. August 2013 aus dem Kontrollgremium der Gesellschaft aus. Frau Antje Montag, Vorstandsvorsitzende der CH2 Contorhaus Hansestadt Hamburg AG, übernahm den freien Posten im Aufsichtsrat. Die gerichtliche Bestellung von Frau Montag zum Mitglied des Aufsichtsrates erfolgte am 3. September 2013.

Auf Konzernebene beschäftigte die PRIMEA INVEST AG zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 insgesamt 8 Mitarbeiter (Vj. 11 Mitarbeiter) neben dem Vorstand.

3.3 ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2013 ist es der PRIMEA INVEST AG auf Konzernebene gelungen, die Umsatzerlöse stark um rund 960 T€ auf 1.025 T€ (Vj. 65 T€) zu erhöhen. Das im August 2013 in den Markt eingeführte Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan wurde im Jahresverlauf zunehmend bei einem spürbar angezogenen Jahresendgeschäft gezeichnet. Aufgrund seiner Alleinstellungsmerkmale erfuhr das innovative Anlagemodell eine hohe Resonanz bei Finanzdienstleistern und Vertriebsorganisationen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 53 T€ auf 89 T€ und beinhalten überwiegend Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen.

Während sich die Abschreibungen nur geringfügig von 6 T€ auf 12 T€ erhöhten, sind die wesentlichen Kostenblöcke Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen deutlich gestiegen. Der von 341 T€ auf 606 T€ erhöhte Personalaufwand enthält Soziale Abgaben in Höhe von 69 T€ nach T€ 24 im Vorjahr und die Zahlung von Abfindungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder in Höhe von 48 T€. Darüber hinaus ist der Anstieg insbesondere darauf zurück zu führen, dass die in 2012 erfolgten Einstellungen im Rahmen der Vorbereitung und Aufnahme des operativen Geschäfts sich erstmals 2013 über ein gesamtes Jahr im Aufwand abbilden. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, welche sich auf 865 T€ gegenüber 662 T€ im Vorjahr beliefen, haben sich die einzelnen Aufwandspositionen gegenüber dem Vorjahr völlig unterschiedlich entwickelt. So sind die Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten von 99 T€ auf 269 T€ gestiegen, während Fremdleistungen im Bereich Personal von 99 T€ auf 4 T€ und Verwaltungskosten von 64 T€ auf 22 T€ verringert wurden. Die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft mit dem Ziel neues operatives Geschäft aufzubauen, schlugen sich auch in höheren Werbe- und Reisekosten von 158 T€ nach 136 T€ sowie diversen kleinen Aufwandspositionen von in Summe 163 T€ nieder.

Demzufolge erhöhte sich das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) spürbar um knapp 60 % auf -368 T€ (Vj. -891 T€). Das Ergebnis vor Steuern (EBT) betrug nach Zinsen -368 T€ (Vj. -890 T€). Unter der Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 0 T€ (Vj. 49 T€) konnten das Konzernergebnis und damit auch gleichzeitig das Konzerngesamtergebnis deutlich um 571 T€ auf -368 T€ (Vj. -939 T€) verbessert werden.

3.4 FINANZLAGE & VERMÖGENSLAGE

Der Rest der in 2012 durch Kapitalerhöhungen erzielten Zuflüsse wurde im Berichtsjahr zur Finanzierung des operativen Geschäfts zu großen Teilen aufgebraucht. Die PRIMEA INVEST AG hat jedoch stets über ausreichend liquide Mittel verfügt und war damit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen sowie ihren vier Tochtergesellschaften Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 beliefen sich die liquiden Mittel auf 81 T€ (Vj. 632 T€).

Vordergründig in Folge des zwar verbesserten, aber noch immer negativen Konzernergebnisses, der Veränderungen der Vorräte, Forderungen und anderer Aktiva von -268 T€ sowie der Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva um 100 T€ (Vj. -126 T€) lag der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit bei -621 T€ (Vj. -911 T€).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 71 T€ (Vj. -94 T€) ergab sich vor allem aus den Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte in Höhe von -53 T€ (Vj. -47 T€) sowie Einzahlungen aus dem Abgang langfristiger finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 22 T€.

Da im Geschäftsjahr 2013 keine Kapitalmaßnahmen durchgeführt wurden, ergab sich kein Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. Im Vorjahr hatte dieser noch 1.101 T€ betragen. Nach zahlungswirksamen Veränderungen der liquiden Mittel von -551 T€ (Vj. 98 T€) ergaben sich am Ende der Periode liquide Mittel in Höhe von 81 T€ (632 T€).

Die Bilanzsumme verkürzte sich um etwa 31 % auf 584 T€ (Vj. 852 T€).

Hierbei verringerten sich aktivseitig sowohl die langfristigen als auch die kurzfristigen Vermögenswerte. Der Rückgang der langfristigen Vermögenswerte von 96 T€ auf 73 T€ ist insbesondere auf verminderte Sachanlagen in Höhe von 18 T€ (Vj. 36 T€) zurückzuführen. Die kurzfristigen Vermögenswerte reduzierten sich um rund 32 %

auf 510 T€ (Vj. 756 T€). Während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen spürbar von 60 T€ auf 362 T€ anstiegen, gingen die liquiden Mittel auf 81 T€ zurück.

Auf der Passivseite betrug das Eigenkapital 270 T€ (Vj. 638 T€), vermindert durch den Konzernbilanzverlust. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von rund 46 % (Vj. 75 %). Die Kurzfristigen Schulden erhöhten sich auf 314 T€ (Vj. 214 T€). Sie setzten sich aus auf 198 T€ (Vj. 138 T€) gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 116 T€ (Vj. 73 T€) zusammen.

3.5 PROGNOSE-IST-VERGLEICH

Die im Vorjahr abgegebene Prognose zur Umsatzentwicklung sah bei einer erfolgreichen Realisierung des neuen Geschäftsmodells eine deutliche Steigerung der Umsatzerlöse vor. Diese Erwartung konnte die PRIMEA INVEST AG im Geschäftsjahr 2013 erfüllen. Die Umsatzerlöse erhöhten sich deutlich um rund 960 T€ auf 1.025 T€ (Vj. 65 T€).

Die Eigenkapitalquote ist im Berichtsjahr aufgrund von Verlustvorträgen zwar auf rund 46 % gesunken (Vj. 75 %), aufgrund des anziehenden Geschäfts mit dem im August 2013 eingeführten Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan ist aber von einer zukünftig wieder verbesserten Eigenkapitalquote auszugehen. Die zuvor mit 632 T€ hohen liquiden Mittel wurden im Geschäftsjahr 2013 zur Finanzierung des operativen Geschäfts auf 81 T€ verringert. Gemäß der im Vorjahr geäußerten Prognose hat sich die PRIMEA INVEST AG eigener liquider Mittel bedient und eine Aufnahme von Bankkrediten war nicht notwendig.

Damit ist der PRIMEA INVEST AG die Neupositionierung des Unternehmens hin zu einem Initiator und Vertriebskoordinator von anteils- und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen erfolgreich gelungen. Gleichzeitig wurde mit der Umfirmierung der Mutter- und Tochtergesellschaften sowie der Gründung der PRIMEA INVEST Vertriebs GmbH und dem Kauf der PRIMEA INVEST Verwaltungs GmbH und der veränderten personellen Besetzung der Organe der Konzernumbau abgeschlossen.

3.6 UNTERNEHMENSORGANISATION

Die Aktivitäten der PRIMEA INVEST AG bestanden in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres als Maklerbeteiligungsgesellschaft noch aus dem Erwerb von Unternehmen aus dem Bereich der Vermittlung, Betreuung und Steuerung von Versicherungsverträgen, bzw. versicherungsnahen Dienstleistern (Bildung einer „Makler-Bestands-Börse“). Das damalige Geschäftsmodell sah vor, dass die Tochtergesellschaft ELAN Servicedienstleistungen für bestehende Versicherungsvermittlungsunternehmen und Versicherungsmakler von administrativen Tätigkeiten bis hin zur professionellen Vertriebsunterstützung der angeschlossenen Makler anbieten sollte. Darüber hinaus umfasste der zweite Geschäftsbereich das Eigengeschäft aus der Vermittlung und Betreuung von Versicherungsverträgen.

Mitte März 2013 wurde die strategische Neuausrichtung der Gesellschaft beschlossen. Dieser Beschluss führte zum Verkauf sämtlicher Geschäftsanteile der ELAN Assekuranz-Service GmbH (ELAN) mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. März 2013 zu einem Kaufpreis von 59.000,00 € sowie zur Bestellung des neuen Vorstandsmitglieds Holger Stabernack zum 12. März 2013. Das neue Geschäftsmodell basiert auf einer Tätigkeit als Holdinggesellschaft für Unternehmen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungen.

Die Neuausrichtung verlangte auch einen Konzernumbau. Mit der am 3. Mai 2013 gegründeten und am 6. Juni 2013 in das Handelsregister eingetragenen Tochtergesellschaft PRIMEA INVEST Vertriebs GmbH agiert die PRIMEA INVEST AG als Vertriebskoordinator von anteils- und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversiche-

rungen. Die Umfirmierung der PRIMEA INVEST AG (zuvor BHE Beteiligungs AG) wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 15. August 2013 beschlossen und die entsprechende Satzungsänderung am 9. September 2013 in das Handelsregister eingetragen. Im Jahresverlauf wurden zudem die Firma und teilweise auch der Gegenstand der weiteren Tochtergesellschaften beschlossen und verändert. Zudem erfolgte am 29. November 2013 der Kauf von 100 % der Anteile an der VGU Verwaltungsgesellschaft Unternehmensnachfolge GmbH, die darauf in die PRIMEA INVEST Verwaltungs GmbH umfirmiert wurde. Damit hielt die Muttergesellschaft PRIMEA INVEST AG zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 vier 100%ige Tochtergesellschaften.

In Kooperation mit der liechtensteinischen Lebensversicherungsgesellschaft DRAVYA LIFE AG entwickelte die PRIMEA INVEST AG bis zur Markteinführung am 1. August 2013 das Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan – eine anteils- und fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung. Im Rahmen der vertraglich vereinbarten Kooperation ist die PRIMEA INVEST AG als Investment Advisor tätig und für den Aufbau und den Betrieb des aus Substanzwerten bestehenden Portfolios verantwortlich. Die HONORIS Treuhand GmbH, Berlin, verwaltet das Vermögen.

Mit dem Konzernumbau und der Neupositionierung ergaben sich im Berichtsjahr auch einige personelle Wechsel im Vorstand und Aufsichtsrat. Nachdem die Vorstände Hans Joachim Kirchner sowie Peter Naumann mit Wirkung zum 12. März, bzw. 15. Februar 2013 ihre Ämter niedergelegt hatten, wurde Herr Dipl.- Kfm. Holger Stabernack mit Wirkung zum 12. März 2013 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Stabernack bringt Branchenerfahrung aus Leitungspositionen bei Versicherungs- und Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken mit.

Anstelle des zum 31. Dezember 2012 ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieds Helmut Strixner wurde Herr Dr. Arne Kruse, Hude, Vorstandsvorsitzender einer weltweit tätigen Unternehmensberatung, am 28. Februar 2013 durch Bestellung des Amtsgerichts Hamburg zum Mitglied des Aufsichtsrates. Hieraufhin fand am 12. März 2013 eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates statt, in welcher Herr Emmerich G. Kretzenbacher zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Herr Dr. Kruse zu seinem Stellvertreter gewählt wurden.

Die Bestätigung von Herrn Dr. Kruse als Aufsichtsratsmitglied erfolgte durch Beschluss der Aktionäre auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. August 2013. In der anschließenden Konstituierung des Aufsichtsrats wurden Herr Kretzenbacher zum Vorsitzenden und Herr Dr. Kruse zum stellvertretenden Vorsitzenden erneut gewählt.

Nach dem Ausscheiden vom Aufsichtsratsmitglied Frank Haguigui-Nazari zum 23. August 2013 übernahm Frau Antje Montag, Vorstandsvorsitzende der CH2 Contorhaus Hansestadt Hamburg AG, in Folge gerichtlicher Bestellung am 3. September 2013 den freien Posten in Aufsichtsrat.

4. NACHTRAGSBERICHT

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. November 2013 und mit Handelsregistereintrag vom 29. Januar 2014 wurde die Firma der BHE Finanz Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, eingetragen in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRB 122591, in die PRIMEA Verwaltungs GmbH geändert. Auch der Gegenstand des Unternehmens wurde geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Tätigkeit als Komplementärin der PriCon Beratungs GmbH & Co. KG, deren Gegenstand der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen, insbesondere Mehrheitsbeteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und für eigene Rechnung sowie die Erbringung von umfangreichen und vielfältigen Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen gegenüber den Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt.

Am 7. Januar 2014 erfolgte die Eintragung der im November 2013 gegründeten PRIMEA INVEST Energie & Co. KG, Hamburg, in das Handelsregister A des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRA 117022. Die Einlage

beträgt 1.000,00 € und wird zu 100 % von der PRIMEA INVEST AG gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Die Gesellschaft erbringt ferner gegenüber Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt umfangreiche und vielfältige Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen.

5. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

5.1 RISIKOMANAGEMENT

Die PRIMEA INVEST AG identifiziert im Rahmen des Risikomanagementsystems in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Unternehmens eventuelle Risiken frühzeitig, bewertet und steuert diese. Die integralen Bestandteile des Systems sind sowohl die systematische Risikoidentifikation und Risikobewertung als auch Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und Begrenzung von Risiken. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Früherkennung bestandsgefährdender Risiken. Diese im Risikomanagementsystem erfassten Risiken werden monatlich über Soll-/Ist-Vergleiche, Betriebswirtschaftliche Auswertungen (Überprüfung der Umsatzerlöse, des Ergebnisses der betrieblichen Tätigkeit (EBIT), des Ergebnisses vor Steuern (EBT) sowie des Jahresüberschusses) der relevanten Gesellschaften, Liquiditätspläne und tägliche Liquiditätsreporting, wöchentliche Vertriebsreporting (Anzahl und die Bewertungssumme eingereichter sowie policierter Verträge auf Wochen- und Monatsbasis sowie in kumulierter Gesamtbetrachtung), wöchentliche Reporting neuer Vertriebsanbindungen und aufgelaufene Beitragszahlungen auf dem Kapitalkonto des Versicherers sowie über ein monatliches Maklerreporting, welche die durchgeführten Termine und Schulungen von Maklern sowie deren Umsätze darstellt, geprüft.

Im Berichtsjahr 2013 wurde auf Vorstandsebene ein Meldesystem gemäß § 90 AktG entwickelt. Dieses umfasst die Übermittlung von Informationen an den Aufsichtsrats über Änderungen der Geschäftspolitik und größere Geschäfte mit erheblichen Auswirkungen auf Gewinn- und Verlust der Gesellschaft im Rahmen der quartalsweise stattfindenden ordentlichen Aufsichtsratssitzungen oder im Bedarfsfall auch umgehend. Darüber hinaus informiert der Vorstand den Aufsichtsrat mindestens jährlich ausführlich über die Unternehmensstrategie und legt in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres die Jahresplanung mit Liquiditätsplan sowie ggf. einen Investitionsplan vor.

5.2 INTERNES KONTROLLSYSTEM DES RECHNUNGSLEGUNGSPROZESSES

Die PRIMEA INVEST AG verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem nach § 289 Abs.5 HGB im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und in der Organisation umgesetzt sind. Dies ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Richtlinien zur Rechnungslegung sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich ist. Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich der Relevanz und Auswirkungen auf den Einzel- und Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in der Buchführung und in den Abschlüssen berücksichtigt. Grundlagen des internen Kontrollsystems sind systemtechnische und manuelle Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen sowie die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Buchführung sowie die Durchführung von Controlling- und Risikomanagementaufgaben erfolgt durch Mitarbeiter der PRIMEA-Gruppe. Die Zahlungsfreigaben erfolgen durch den Vorstand. Die Buchhal-

tung wird vom Vorstand laufend überwacht. In die Erstellung von Jahresabschlüssen, Zwischenabschlüssen und die Konzernrechnungslegung ist der Vorstand der PRIMEA INVEST AG in allen Fragen maßgeblich eingebunden. Zwischen dem Vorstand und den Mitarbeitern der PRIMEA-Gruppe besteht eine enge Kommunikation. Beispielsweise werden wesentliche neue Vertragsbeziehungen und Geschäftsvorfälle systematisch erfasst und analysiert. Eine interne Revision ist im Hinblick auf die Größe und den Geschäftsgegenstand der PRIMEA INVEST AG und des Konzerns nicht eingerichtet. Der Vorstand hat die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Diese Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem für das Geschäftsjahr 2013 funktionsfähig ist. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird vom Aufsichtsrat der PRIMEA INVEST AG gemäß den Anforderungen des HGB und AktG überwacht. Unabhängig davon ist zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

5.3 RISIKEN

5.3.1. Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die PRIMEA INVEST AG ist nationalen wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Gesamtwirtschaftliche Schocks, wie Wirtschafts- und Finanzkrisen, können sich negativ auf das Geschäft der PRIMEA INVEST AG auswirken. Weichen gesamtwirtschaftliche Entwicklungen von den Planungen ab, können sich vielfältige Risiken entwickeln. Dazu gehören beispielsweise Vertriebsrisiken. Als Anbieter versicherungsummantelter Vorsorgeprodukte ist die PRIMEA INVEST AG von der Investitionsbereitschaft privater und institutioneller Investoren abhängig. Wirtschaftliches Wachstum fördert die Konsumausgaben und die Investitionen. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung ändern sich regelmäßig zudem die Zinsen und Währungsparitäten. Auf die Auswirkungen und das Management dieser Risiken wird in den folgenden Abschnitten genauer eingegangen.

Derzeit deuten sämtliche Indikatoren auf eine wirtschaftliche Erholung in Deutschland, Europa und der Welt hin. Zwar bestehen keine Anzeichen für ein Ende der Niedrigzinsphase, aber die Investitionsbereitschaft hat gegen Ende des Jahres 2013 spürbar zugenommen und soll in 2014 deutlich anziehen.

5.3.2. Umfeld und Branchenrisiken

5.3.2.1 Markt- und Emissionsrisiko

Das Geschäft der PRIMEA INVEST AG sieht vor, Kapitalanlagen für private und institutionelle Investoren zu initiieren und zu vertreiben. Dadurch ist die PRIMEA INVEST AG dem Risiko von Nachfragerückgängen ausgesetzt. Diese können beispielsweise aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen entstehen. So können gesamtwirtschaftliche Krisen zu Präferenzänderungen bei Anlageprodukten und zurückhaltender Investitionsbereitschaft führen. Ebenso stellen Marktpreisschwankungen ein Risiko dar, welche sowohl die Kapitalanlagen als auch Verpflichtungen betreffen. Hierzu zählen insbesondere das Zinsänderungsrisiko und das Kursrisiko bei Aktien. Im Rahmen der versicherungsummantelten Kapitalanlagen werden teilweise langfristige Zinsgarantien gewährt, was zu einer hohen Abhängigkeit des Wertes der Verpflichtung von den Kapitalmärkten führt. Mithilfe geeigneter Limit- und Frühwarnsysteme wird diesen Risiken begegnet.

5.3.2.2 Wettbewerbsrisiko

Die PRIMEA INVEST AG steht am Kapitalmarkt im Wettbewerb mit anderen Anbietern von anteilsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen, im folgenden „**Sachwertpolice**“ genannt und Initiatoren von versicherungsgeschützten Vorsorgeprodukten. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise aus dem Jahr 2009 und auch die Europäische Finanz- und Wirtschaftskrise haben zu einem geänderten Anlageverhalten der privaten und institutionellen Investoren geführt. Der Trend geht zu sicheren Kapitalanlagen. Aus diesem Grund bietet die PRIMEA

INVEST AG ihren Anlegern Sachwertpolicen an und platziert sich mit diesem neuen Produkt in einer Marktnische, womit eine Abgrenzung zu den Wettbewerbern ermöglicht wird.

5.3.2.3 Risiko der Veränderung steuer- und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen

Sowohl bei bereits platzierten Kapitalanlagen als auch bei der Konzeption und dem Vertrieb von Sachwertpolicen können steuerrechtliche Veränderungen den wirtschaftlichen Erfolg negativ beeinflussen. Veränderte aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen können zu einer Erhöhung des Aufwands führen und/ oder eine Anpassung von Teilen der Konzernstruktur oder des Geschäftsmodells erforderlich machen. Als börsennotiertes Unternehmen sieht sich die PRIMEA INVEST AG jedoch gut auf solche Veränderungen vorbereitet und beobachtet fortlaufend politische Debatten über Regulierungsänderungen, um rechtzeitig reagieren zu können.

5.3.3. Unternehmensstrategische und operative Risiken

In regelmäßigen Sitzungen bewerten Aufsichtsrat und Vorstand des Unternehmens die Unternehmensstrategie der PRIMEA INVEST AG. Um einer langfristigen und nachhaltigen Wachstumsstrategie gerecht zu werden, wird diese, wenn nötig, an veränderte politische, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen angepasst.

Aus der Geschäftstätigkeit der PRIMEA INVEST AG ergeben sich eine Vielzahl von operativen Risiken. Diese werden in den folgenden Abschnitten einzeln erläutert.

5.3.3.1 Risiko der Abhängigkeit von Vertriebspartnern

Bei der Platzierung ihrer Finanzprodukte arbeitet die PRIMEA INVEST AG sowohl mit Maklerpools als auch mit unabhängigen Finanzdienstleistern zusammen. Sollten in kurzer zeitlicher Abfolge mehrere dieser Vertriebspartner ihre Zusammenarbeit mit der Gesellschaft beenden bzw. einschränken, könnte sich dies negativ auf die Geschäftstätigkeit der PRIMEA INVEST AG auswirken. Zur Vermeidung dieser Risiken arbeitet die PRIMEA INVEST AG stets daran, ihr Vertriebsnetzwerk auszubauen, neue Vertriebswege zu erschließen sowie auch die betroffenen Mitarbeiter in Vertriebs Schulungen fortzubilden. Aktuell finden zum Vertrieb des im August 2013 eingeführten Produkts PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan Schulungen der Vertriebspartner der PRIMEA INVEST AG statt. Diese werden sowohl in Gruppen, als auch mit Einzelpersonen online bzw. vor Ort in Präsenzveranstaltungen durchgeführt.

Die PRIMEA INVEST AG fungiert als Investment Advisor und Vertriebskoordinator für das Produkt PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan. Bei diesem Produkt handelt es sich um eine anteils- und fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung, welche von der liechtensteinischen Versicherungsgesellschaft DRAVYA LIFE AG angeboten wird. Es besteht das Risiko, dass die DRAVYA LIFE AG die Zusammenarbeit mit der PRIMEA INVEST AG beendet oder sich als Versicherungsgesellschaft vom deutschen Markt zurückzieht. Um diesem Risiko zu begegnen, wurde im Jahr 2013 ein Vertrag mit der Dravya Life AG mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2016 abgeschlossen.

5.3.3.2 Risiko im Zusammenhang mit der Realisierung von Projekten

Für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit der PRIMEA INVEST AG ist eine regelmäßige Initiierung neuer sachwertbasierter Zielinvestments nötig, um damit am Markt ein attraktives Portfolio anbieten zu können. In diesem Zusammenhang können sich vielfältige Risiken ergeben, so können sich Zielinvestments im Nachhinein als unrentabel bzw. unattraktiv erweisen oder es könnte auch die Bereitschaft der Kreditinstitute abnehmen, notwendige Zwischen- und Langfristfinanzierungen zu gewähren. Gesamtwirtschaftliche Schocks, wie die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, führen mitunter zu Nachfrageverschiebungen und können einen intensiven Wettbewerb um begehrte Anlageobjekte aufkommen lassen, wodurch diese knapp werden und die Preise ansteigen. Somit besteht das Risiko, dass Zielinvestments zu hohen Preisen erworben werden, die sich im Nachhinein als unrentabel erweisen. Darüber hinaus besteht auch das Risiko, dass sich die Finanzierung der Assets aufgrund man-

gelder Bereitschaft der Kreditinstitute zur Gewährleistung von Zwischen- und Langfristfinanzierungen als schwierig gestalten könnte. Werden bezüglich der Finanzierung der Projekte keine anderweitigen Möglichkeiten gefunden, könnte die Realisierung der Projekte, auch bereits in der Phase der Konzeption, gefährdet werden bzw. nicht möglich sein. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung Ende des Geschäftsjahres 2013 konnte der Investitionsprozess eher begonnen werden, als dies zuvor geplant war.

5.3.3.3 Risiko im Zusammenhang mit der Finanzierung bestehender Investments

In Folge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise hat die Bereitschaft der Kreditinstitute zur Gewährleistung der notwendigen Zwischen- und Langfristfinanzierung abgenommen. Aufgrund dessen ist nicht auszuschließen, dass bereits erteilte Finanzierungszusagen der Kreditinstitute für bestehende Projekte nicht mehr eingehalten, bzw. nicht mehr verlängert werden und Kredite zur Rückzahlung fällig gestellt werden. Die PRIMEA INVEST AG sichert sich gegen diese Risiken mit geringer Fremdkapitalnutzung ab. Zum Bilanzstichtag 2013 hat die PRIMEA INVEST AG als Investment Advisor noch keine Beiträge in die fünf Assetklassen investiert.

5.3.3.4 Risiko aus der Beratungshaftung

Im Zuge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise hat es insbesondere im Bankenbereich vermehrt Urteile zur Beratungshaftung gegeben. Der Trend der aktuellen Rechtsprechung geht derzeit zu gestiegenem Anlegerschutz und verschärften Auflagen für Beratungs- und Aufklärungspflichten beim Vertrieb von Finanzprodukten. Hieraus ergibt sich für die PRIMEA INVEST AG im Rahmen des Vertriebs ihrer Anlageprodukte sowohl das Risiko, sich durch Beratungsfehler gegenüber den Anlegern haftbar zu machen, als auch durch fehlerhafte Angaben in den Verkaufsprospekten schadensersatzpflichtig zu werden. Die PRIMEA INVEST AG ist als Vermittlerin von Versicherungsverträgen verpflichtet eine Erlaubnis gemäß § 34 d GewO zu besitzen, die ihr von der Industrie- und Handelskammer erteilt wurde. In Schulungen soll den Mitarbeitern und den Vertriebspartnern der PRIMEA INVEST AG der richtige Umgang und Verkauf des Produktes PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan vermittelt werden. Dennoch lassen sich menschliche Fehler nicht vollkommen ausschließen, weshalb die PRIMEA INVEST AG eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Unternehmensleiter und leitende Angestellte abgeschlossen hat.

5.3.4. Organisations- und Personalmanagementrisiken

Um nachteilige Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der PRIMEA INVEST AG ausschließen zu können, braucht die Gesellschaft genügend qualifizierte Führungs- und Fachkräfte. Für den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg ist daher die qualifizierte Besetzung der Positionen der Vorstände und Geschäftsführungsmitglieder unabdingbar.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Gesellschaft ergaben sich in 2013 einige personelle Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat. Eine überdurchschnittliche Fluktuation von Führungskräften und Mitarbeitern könnte dazu führen, dass Positionen nicht adäquat besetzt werden können. Aufgrund falscher Personalentscheidungen können Fehl- und/oder Unterbesetzungen entstehen. Mit Herrn Stabernack konnte Anfang des Berichtsjahres ein Vorstand mit umfangreichen Branchenkenntnissen gewonnen werden, der Erfahrung aus Leitungsfunktionen bei Versicherungs- und Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken mitbringt, er wurde für die Dauer von 5 Jahren als Vorstand der Gesellschaft bestellt.

5.3.5. IT-Risiken

Zur Abwicklung ihres Geschäfts ist die PRIMEA INVEST AG auf stets verfügbare und funktionierende IT-Systeme angewiesen. Darüber hinaus müssen sensible, bzw. vertrauliche Daten, so insbesondere die von Kunden, jederzeit vor einem Zugriff unerlaubter Dritter geschützt werden. Um sich gegenüber dem Risiko von Systemausfällen abzusichern, nutzt die PRIMEA INVEST AG moderne Back-up-Systeme inklusive externer Datensicherung und

hat Pläne erarbeitet, die im Notfall eine rasche Systemwiederherstellung ermöglichen. Der Datenschutz wird durch Firewall-Systeme, Virenschutz- und Verschlüsselungsprogramme sowie Zutritts- und Zugriffskontrollsysteme gewährleistet.

5.3.6. Finanzwirtschaftliche Risiken

5.3.6.1 Liquiditätsrisiko

Es besteht das Risiko, dass die PRIMEA INVEST AG ihren Zahlungsverpflichtungen in Folge verspäteter Zahlungen von oder ausgefallener Forderungen gegen Kunden und Geschäftspartnern und durch nicht bzw. nicht vollständig platzierte Eigenkapitalmaßnahmen nicht jederzeit nachkommen kann. Die PRIMEA INVEST AG erstellt regelmäßig Liquiditätsplanungen und gleicht diese mit der tatsächlichen Entwicklung des Unternehmens ab. Täglich werden die Liquiditätsstände auf den Konten der Gesellschaft überprüft. Den Zugang zum Kapitalmarkt hält sich die PRIMEA INVEST AG jederzeit offen, um je nach wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die günstigste Alternative wählen zu können. Zuletzt führte die PRIMEA INVEST AG im Geschäftsjahr 2012 eine gemischte Kapitalerhöhung gegen Bar- und Sacheinlagen und eine reine Barkapitalerhöhung durch, sie benötigte bisher kein Fremdkapital.

5.3.6.2 Kredit-, Ausfall- und Bonitätsrisiko

Insbesondere in Zeiten hoher wirtschaftlicher Volatilität besteht jederzeit das Risiko, dass sich Kunden und Geschäftspartner der PRIMEA INVEST AG wirtschaftlich verschlechtern bzw. insolvent gehen und damit die Forderungen gegen diese ausfallen. Die PRIMEA INVEST AG achtet daher auf eine diversifizierte Kunden- und Vertriebspartnerstruktur und nutzt Verrechnungsmöglichkeiten.

5.3.6.3 Bewertungsrisiko aus Beteiligungen

Die PRIMEA INVEST AG hielt bis zum 12. März 2013 Anteile an der ELAN Assekuranz-Service GmbH. Diese Anteile wurden mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 12. März 2013 zu einem Kaufpreis von 59 T€ veräußert, da die ELAN Assekuranz-Service GmbH ihre Ertragsziele im Geschäftsjahr 2012 deutlich verfehlt hat. Es besteht auch zukünftig das Risiko, dass die PRIMEA INVEST AG durch unrentable Beteiligungen Verluste erleidet. Diesem Risiko begegnet sie durch fortlaufende und intensive Überprüfung der Finanzdaten bestehender Beteiligungsansätze bzw. geplanter Beteiligungen.

5.3.6.4 Zinsänderungsrisiko

Die Anlage der frei verfügbaren Liquidität erfolgt im Rahmen von Festgeldanlagen. Bei der Wiederanlage frei werdender Festgelder unterliegt die Gesellschaft einem Zinsänderungsrisiko. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken.

5.3.7. Rechtliche Risiken

Die PRIMEA INVEST AG ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl unterschiedlicher und sich häufig ändernder Rechtsbestimmungen unterworfen. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus den Bereichen Beratungshaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie Steuerrecht. Die daraus resultierenden öffentlichen oder privat-zivilrechtlichen Folgen können hohe Kosten verursachen. Aufgrund gerichtlicher oder behördlicher Entscheidungen oder infolge der Vereinbarung von Vergleichen können Aufwendungen entstehen, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind. Derzeit verfügt die PRIMEA INVEST AG über eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Unternehmensleiter und leitende Angestellte.

5.3.8. Steuerliche Risiken

Bewertungsänderungen oder Fristversäumnisse können dazu führen, dass steuerliche Folgen eintreten, die für die PRIMEA INVEST AG nachteilig sind bzw. durch die Finanzverwaltung sogar Zwangsgelder erhoben werden. Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Steuerrisiken.

5.3.9. Sonstige Risiken

Es bestehen über die zuvor beschriebenen Risiken hinaus Einflüsse auf den Geschäftsverlauf, die nicht vorhersehbar und damit nur schwer kontrollierbar sind. Im Fall ihres Eintritts könnten sie die Entwicklung der PRIMEA INVEST AG negativ beeinflussen. Zu diesen Ereignissen zählen wir Naturkatastrophen, Epidemien und Terroranschläge.

5.4 CHANCEN

Mit dem PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan verfügt die PRIMEA INVEST AG über ein im deutschen Markt einzigartiges, mit ratierlichen Sparraten kombinierbares Anlageprodukt, welches den Schutz einer traditionellen Versicherung mit der Rentabilität und Geldwertstabilität von Substanzwerten sowie die Transparenz einer Direktanlage verbindet. Dem Kunden wird erstmals im Rahmen einer anteilsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung ermöglicht, in einen ausgewogenen stabilen Mix von Sachwerten zu investieren, wobei er den Überblick über die einzelnen investierten Werte behält. Insbesondere in Zeiten von Niedrigzinsen erfreuen sich diese Sachwerte großer Beliebtheit. So zeigte sich im Berichtsjahr, dass die Sachwerte Immobilien und Energie diejenigen Assetklassen waren, in denen mit Abstand das meiste Eigenkapital investiert wurde. Die bislang positive Resonanz auf das neue Produkt und das gute Jahresendgeschäft in 2013 bieten auch für das Geschäftsjahr 2014 die Chance auf steigende Umsatzerlöse. Ein verbessertes Ergebnis sowie fortführendes Unternehmenswachstum bestätigen die Richtigkeit der eingeschlagenen Unternehmensneuausrichtung.

Darüber hinaus arbeitet die PRIMEA INVEST AG unter der Leitung von Herrn Stabernack an der Entwicklung eines alternativen Vertriebsmodells zur Reduzierung der Provisionsaufwendungen. Bei Erreichung einer Marktreife besteht die Chance, über die Veräußerung dieses Vertriebsmodells an andere Vertriebe zusätzliche Erlöse zu erzielen.

Im Rahmen der in 2013 erfolgten strategischen Neuausrichtung der Gesellschaft hat die PRIMEA INVEST AG begonnen, ein Team aus Experten in Bereichen der Versicherungswirtschaft und des Vertriebs aufzubauen. So gelang es vertriebsseitig z.B. mit der Jung, DMS & Cie. GmbH, einem der bekanntesten und umsatzstärksten Maklerpools Deutschlands, einen Kooperationsvertrag abzuschließen. Für die Garantie einer hohen Qualität auf Investitionsebene wurden im Berichtsjahr für die jeweiligen Anlageklassen Kooperationen mit erfahrenen und namenhaften Anlageexperten geschlossen. Zu nennen ist die DJE Kapital AG, die mehr als 40 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung hat und einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Europa ist. Die DJE Kapital AG ist zuständig für die Anlageklasse Liquide Anlagen.

6. PROGNOSEBERICHT

6.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Weltwirtschaft wird in 2014 bei seit Mitte 2013 zunehmender Dynamik um 3,6 % und in 2015 um 4,0 % wachsen. Während das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) bei den fortgeschrittenen Volkswirtschaften eine konstante wirtschaftliche Erholung erwartet, werden die Schwellenländer aufgrund struktureller Probleme und seit dem Jahreswechsel unter Druck geratener Währungen und Aktienkurse an Wachstumsdynamik verlieren.

Im Euroraum zeigte die konjunkturelle Erholung bislang insgesamt eine nur geringe, zum Jahresende 2013 hin aber erhöhte Dynamik auf. Im vierten Quartal 2013 wurde ein deutlicher Anstieg beim Export verzeichnet und auch die Investitionen zogen an. Infolge hoher Arbeitslosigkeit und nur geringfügiger Lohnzuwächse wurde der private Konsum allerdings gedämpft. Für 2014 geht das IfW von einer Steigerung der Wirtschaftsleistung in der EU um 1,5 %, gefolgt von 1,9 % in 2015 aus. Hierbei werden auch die Krisenländer Italien, Spanien und Portugal mit 0,5 %, 0,8 % bzw. 1,3 % Wachstum aufweisen können, während sich die Wirtschaftsproduktion in Griechenland und Zypern mit -1,0 %, bzw. -3,5 % weiterhin rezessiv entwickeln wird.

Für die deutsche Wirtschaft haben sich die Wachstumsindikatoren in den letzten Monaten verstärkt. Getragen wird der Aufschwung von der positiven binnenwirtschaftlichen Entwicklung. Neben dem privaten Konsum werden auch die Anlageinvestitionen deutlich zulegen. Zwar werden sich auch die Exporte spürbar beleben, doch nicht maßgeblich für das konjunkturelle Wachstum sein. So wird sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Deutschlands in 2014 um 1,9 % und in 2015 um 2,5 % erhöhen. Auf dem deutschen Arbeitsmarkt zeichnet sich keine Trendwende ab. Die Arbeitslosigkeit wird bei deutlicher Zunahme der Pro-Kopf-Löhne in 2014 weiter abnehmen.

6.2 BRANCHENSITUATION

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erwartet nach einem starken Beitragswachstum in 2013 für das laufende Geschäftsjahr 2014 einen moderateren Anstieg der Beitragseinnahmen. Insbesondere das Geschäft mit Lebensversicherungen wird aufgrund der demographischen Entwicklung und angesichts anhaltend niedriger Zinsen zunehmend schwierig. Die Niedrigzinsen zwingen die deutschen Lebensversicherer dazu, gut festverzinsten Wertpapiere, welche unnatürlich aufgeblasen wurden, aus ihren Depots zu entfernen. Zur Erfüllung der laufenden Zinsversprechungen an die Kunden benötigt die Branche jedoch langfristig planbare Kapitalerträge. So begrüßt der GDV die jüngst angekündigte Unterstützung des Bundesfinanzministeriums, die Kunden ab einem vom Gesetzesvorhaben anvisierten Stichtag im März 2014 zukünftig nicht mehr an den Bewertungsreserven zu beteiligen.

Im Bereich der Lebensversicherungen erwartet der GDV für 2014 ein leichtes Wachstum, welches durch das Geschäft mit Einmalbeträgen gestützt wird. Dementgegen wird beim Geschäft mit laufenden Beiträgen eine leichte Verschlechterung erwartet.

Gemäß dem Bundesverband Sachwerte und Investmentvermögen e.V. (bsi) waren die Anbieter der Sachwertbranche im Geschäftsjahr 2013 mehr darauf fokussiert, die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, als neue Produkte auf den Markt zu bringen. Anfang 2014 kam erst sieben Monate nach Inkrafttreten des KAGB der erste Publikums-AIF auf den Markt. Zwar hat sich das von institutionellen Anlegern investierte Eigenkapital in 2013 sehr positiv entwickelt, doch war dieser Anstieg bei nur wenigen Emissionshäusern verzeichnet worden. Dies deutet auch für das Geschäftsjahr 2014 auf einen starken Wettbewerbsdruck in der Branche hin.

6.3 AUSBLICK PRIMEA INVEST AG

Der Vertrieb des Produkts PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan befindet sich derzeit noch in der Aufbauphase. Wöchentliche Schulungen, die sowohl als Workshops vor Ort als auch im Internet durchgeführt werden, sollen den Vertriebspartnern der PRIMEA INVEST Vertriebs GmbH die Besonderheiten des Produkts und die Vorteile bzw. Perspektiven für die Kunden erläutern. Bislang konnte im Rahmen dieser Schulungsveranstaltungen ein durchweg positives Feedback auf das neue Produkt registriert werden. Dennoch ist es im Zuge mehrerer namhafter Unternehmensinsolvenzen im Bereich der Finanzdienstleistungen – so etwa zuletzt auch die PROKON Unternehmensgruppe – spürbar schwieriger geworden, die notwendige Akzeptanz für innovative, neue Produkte am Markt zu erhalten. Jedoch wird die PRIMEA INVEST AG im Gegensatz zu den deutschen Lebensversicherern in der aktuellen Niedrigzinsphase von den deutlich höheren Renditen ihrer Sachwertanlagen profitieren.

Nach einem positiven und zunehmend lebhaften Jahresendgeschäft 2013, welches eine höhere Dynamik aufwies als es zuvor erwartet worden war, geht der Vorstand der Gesellschaft von stark steigenden Umsatzerlösen für das Geschäftsjahr 2014 aus, die zu einer verbesserten Ertrags- und Finanzlage führen werden. Die Sicherung des Fortbestands der Gesellschaft ist angesichts des relativ geringen Bestands an liquiden Mittel zum Bilanzstichtag maßgeblich davon abhängig, dass die Erlöse aus dem Vertrieb des Produkts PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan wie geplant erzielt werden.

Die anhaltenden und teilweise sehr kritischen öffentlichen Diskussionen über eine mögliche weitere Absenkung des Garantiezinses für konventionelle Lebens- und Rentenversicherungen werden dazu führen, dass innovative und zeitgemäße Altersvorsorgekonzepte wie z.B. der PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan im Jahr 2014 weiter in den Fokus der Anleger rücken. Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Beratungsmandate für ein namhaftes Emissionshaus beabsichtigt die PRIMEA INVEST AG, das Geschäft mit der Konzeption von Policen für eigene sowie konzernfremde Produkte und sonstige Beratungsdienstleistungen für andere Finanzdienstleistungsunternehmen weiter auszubauen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289A HGB, EINSCHLIEßLICH CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist unter http://www.primea.ag/de/investorrelations_corporategovernance.html in Zusammenhang mit dem Corporate-Governance-Bericht veröffentlicht.

ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 UND ABS. 5 HGB

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Primea in Höhe von 1.650.000 € ist in 1.650.000 nennbetragslose Stückaktien eingeteilt. Es ist voll eingezahlt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestanden im Geschäftsjahr 2013 nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL DER GESELLSCHAFT VON MEHR ALS 10 %

Mehrheitsaktionäre der PRIMEA INVEST AG mit einer Beteiligung von mehr als 10 % sind die SUPERIOR Beteiligungen AG und die RSI Societas GmbH.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, waren im Geschäftsjahr 2013 nicht vorhanden.

STIMMRECHTSKONTROLLE IM FALLE EINER KAPITALBETEILIGUNG DURCH ARBEITNEHMER

Eine Stimmrechtskontrolle gemäß § 289 Abs. 4 Punkt 5 HGB lag im Geschäftsjahr 2013 nicht vor.

ERMÄCHTIGUNG ZUM ERWERB UND ZUR VERÄUßERUNG EIGENER AKTIEN UNTER BEZUGSRECHTSAUSSCHLUSS UND AUSSCHLUSS DES ANDIENUNGSRECHTS DER AKTIONÄRE

Die Gesellschaft ist ermächtigt, in Höhe von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Beschlussfassung eigene Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung wurde am 1. Juni 2012 wirksam und gilt bis zum 30. Mai 2017. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands und innerhalb der sich aus den aktienrechtlichen Grundsätzen ergebenden Grenzen unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder außerhalb der Börse, letzteres insbesondere durch ein öffentliches Kaufangebot und auch unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre. Bei einem öffentlichen Kaufangebot kann die Gesellschaft entweder einen Preis oder eine Preisspanne für den Erwerb festlegen. Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der gezahlte Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Aktienkurse (Schlussauktionspreise für die Aktien der Gesellschaft im XETRA®-Handel oder einem Nachfolgesystem) („maßgeblicher Kurs“) an den letzten zehn Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 5 % über- oder unterschreiten.

Der Vorstand ist ermächtigt, die aufgrund dieser oder einer vorangegangenen Ermächtigung nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien wieder zu veräußern.

ÄNDERUNG DER FIRMA ÜBER ENTSPRECHENDE SATZUNGSÄNDERUNGEN

Am 15. August 2013 beschloss die ordentliche Hauptversammlung der PRIMEA INVEST AG die Umfirmierung der Gesellschaft in die PRIMEA INVEST AG. Durch diesen Beschluss und mit Eintragung der neuen Firma in das Handelsregister am 9. September 2013 änderte sich die Satzung der PRIMEA INVEST AG im § 1 Abs. 1 wie folgt:

„Die Gesellschaft führt die Firma: Primea Invest AG.“

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ÄNDERUNGEN IN DER VORSTANDSZUSAMMENSETZUNG UND DER SATZUNG

Hinsichtlich der Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern wird auf die gesetzlichen Vorschriften der §§ 84 und 85 AktG verwiesen. Darüber hinaus bestimmt Abschnitt III. Vorstand, § 5 der Satzung der PRIMEA INVEST AG, dass der Vorstand aus einem oder mehreren Mitgliedern besteht und im Übrigen der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstands ernennen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht. Der Aufsichtsrat kann auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Die Bestimmungen über die Änderung der Satzung ergeben sich aus den §§ 133 und 179 AktG.

CHANGE OF CONTROL-KLAUSELN IN WESENTLICHEN VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT

Es lagen keine Vereinbarungen der Gesellschaft vor, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht getroffen.

VERGÜTUNGSBERICHT VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand erhielt 2013 gemäß Anstellungsvertrag von der Gesellschaft folgende Vergütungen:

LEISTUNG IN EUR	HANS-JOACHIM KIRCHNER	PETER NAUMANN	HOLGER STABERNACK
Fixum	51.890,01	0	80.000,00
Sachbezüge	0	0	8.750,35
Pensionszusage	0	0	0
Tantiemeanspruch 2013	0	0	0
Abfindungen	10.000,00	37.500,00	0
Gesamt	61.890,01	37.500,00	87.750,35

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig überprüft. Das bestehende Vergütungssystem gewährleistet eine der Tätigkeit und Verantwortung angemessene Vergütung der Vorstandsmitglieder. Neben der persönlichen Leistung finden dabei auch die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussicht des Konzerns Berücksichtigung.

Die Vorstände Hans-Joachim Kirchner und Peter Naumann schieden Mitte März 2013 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus und erhielten Abfindungszahlungen in Höhe von 10 T€, bzw. 37,5 T€. Der Vorstandsvertrag von Herrn Stabernack sieht eine Gesamtvergütung vor, die sich aus einer erfolgsunabhängigen fixen und einer erfolgsbezogenen variablen Komponente zusammensetzt. Die fixe Vergütung beträgt bis zum 31.12.2013 80 T€ brutto, ab dem 01.01.2014 bis zum 31.12.2014 150 T€ brutto. Die variable Vergütung ist in Form einer jährlichen Tantieme in Höhe von 0,5 % im Rahmen des PRIMEA LIFE Substanzwert-Plans an den Versicherer vermittelt und bei dem Versicherer durch die Versicherten eingezahlten Versicherungsbeitrags geregelt. Darüber hinaus wird dem Vorstand ein Dienstwagen zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 2013 besteht kein Anspruch auf Tantieme.

Bei einer wesentlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ist der Aufsichtsrat berechtigt, die Vergütung angemessen herabzusetzen. Die Bestellung des Vorstandes erfolgte für die Dauer von fünf Jahren bis zum 11. März 2018.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats werden in der Hauptversammlung 2014 festgelegt. Bisher wurde eine Rückstellung in Höhe von 15 T€ gebildet.

Damit betragen die Bezüge des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr insgesamt T€ 194 (Vj. T€ 203), die des Aufsichtsrates T€ 15 (Vj. T€ 15).

BESITZ UND HANDEL VON AKTIEN UND FINANZINSTRUMENTEN

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE

Die Gesellschaft veröffentlicht sämtliche meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte von Organmitgliedern auf ihrer Homepage unter http://www.primea.ag/de/investorrelations_wertpapiergeschaefte.html und hält diese Informationen mindestens 12 Monate nach Veröffentlichung verfügbar. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine meldepflichtigen Geschäfte von Organmitgliedern durchgeführt.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die SUPERIOR Beteiligungen AG (zuvor SUPERIOR Private Equity GmbH) und die RSI Societas GmbH haben am 6. März 2012 infolge eines Anteilserwerbsgeschäfts die Kontrolle im Sinne des § 29 Abs. 2 WpÜG an der PRIMEA INVEST AG erlangt.

Daher hat der Vorstand der Gesellschaft gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, welcher folgende Schlussfolgerung enthält:

„Hiermit erkläre ich gemäß § 312 Abs. 3 AktG, dass die PRIMEA INVEST AG bei den im vorstehenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die mir in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit ihm verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Hamburg, 10. April 2014

Der Vorstand

Holger Stabernack

■ IFRS-KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	(Anhang)	31.12.2013 €	31.12.2012 €
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	6	3.458,00	12.576,00
Sachanlagen	7	17.925,00	35.733,32
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	8	51.980,00	47.470,00
		73.363,00	95.779,32
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte		0,00	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	361.917,40	60.139,16
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	11	47.899,48	56.490,42
Ertragsteuerforderungen	10	19.269,13	7.142,35
Liquide Mittel	12	81.375,99	632.085,43
		510.462,00	755.857,36
		583.825,00	851.636,68

Passiva	(Anhang)	31.12.2013 €	31.12.2012 €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	13	1.650.000,00	1.650.000,00
Kapitalrücklage	14	4.177,00	4.177,00
Gewinnrücklage	15	2.996,55	2.996,55
Konzernbilanzverlust	16	-1.386.708,62	-1.019.106,12
		270.464,93	638.067,43
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18	197.688,83	138.178,43
Rückstellungen	17	0,00	2.568,33
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	115.671,24	72.822,49
		313.360,07	213.569,25
		583.825,00	851.636,68

■ IFRS-KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	(Anhang)	2013 €	2012 €
Umsatzerlöse	20	1.025.070,16	64.874,33
Sonstige betriebliche Erträge	21	89.050,07	52.996,15
Personalaufwand	22	-605.693,59	-340.749,32
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	23	-11.887,83	-6.215,44
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24	-864.611,18	-661.823,70
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		-368.072,37	-890.917,98
Zinserträge	25	484,36	1.276,30
Zinsaufwendungen	26	-14,49	-36,51
Ergebnis vor Steuern (EBIT)		-367.602,50	-889.678,19
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27	0,00	-49.250,60
Konzernergebnis		-367.602,50	-938.928,79
Sonstiges Ergebnis		0,00	0,00
Konzerngesamtergebnis		-367.602,50	-938.926,79
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	28	-0,22	-1,11

■ IFRS-KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

(Anhang)	(Anhang)	2013 €	2012 €
Konzernergebnis		-367.602,50	-938.928,79
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	23	11.887,83	-6.215,44
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	21	-23.630,88	0,00
Entkonsolidierungserfolg	2	-24.936,36	0,00
Veränderung der Vorräte, Forderungen und anderer Aktiva	9-11	-316.958,79	-93.495,41
Veränderung der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	17-19	99.790,82	127.601,63
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-621.449,88	-911.038,01
Investitionen in immaterielles Vermögen und Sachanlagen	6, 7	-5.549,83	-46.931,44
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	8	-26.980,00	-47.470,00
Einzahlungen Abgang immaterielles Vermögen und Sachanlagen	6	31.643,20	0,00
Einzahlungen Abgang langfristige finanzielle Vermögenswerte	8	22.470,00	0,00
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen sowie der Tilgung von Forderungen	2	49.157,07	2.635,15
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-45.466,44	-94.402,44
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	13, 14	0,00	1.253.537,49
Kosten der Eigenkapitalbeschaffung	14	0,00	-152.596,76
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		0,00	1.100.940,73
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel	12	-550.709,44	98.136,43
Liquide Mittel am Ende der Periode	12	632.085,43	533.949,00
Liquide Mittel am Ende der Periode		81.375,99	632.085,43

■ **IFRS-KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013**

	(Anhang)	Gezeichnetes Kapital €	Kapital- rücklage €	Gewinnrücklage €	Konzernbilanz- verlust €	Summe €
Stand zum 01.01.2012		528.750,00	32.362,85	2.996,55	-80.177,73	483.932,07
Kapitalerhöhung gegen Bar- und Sacheinlagen	13,14	1.121.250,00	1.473.668,49	0,00	0,00	2.594.918,49
Kosten der Eigenkapitalbe- schaffung (nach Ertrag- steuern)	14	0,00	-103.346,16	0,00	0,00	-103.346,16
Effekte aus der common control Entkonsolidierung	13	0,00	-1.398.508,18	0,00	0,00	-1.398.508,18
Konzerngesamtergebnis		0,00	0,00	0,00	-938.928,79	-938.928,79
Stand zum 31.12.2012		1.650.000,00	4.177,00	2.996,55	-1.019.106,12	638.067,43
Konzerngesamtergebnis		0,00	0,00	0,00	-367.602,50	-367.602,50
Stand zum 31.12.2013		1.650.000,00	4.177,00	2.996,55	-1.386.708,62	270.464,93

■ IFRS-KONZERNSEGMENTBERICHTERSTATTUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	Segment Beratung €	Segment Vertrieb €	Übrige Aktivitäten €	Konsolidierung €	Konzern €
Umsätze mit Dritten (Außenumsätze)	969.313,00	41.137,19	14.619,97	0,00	1.025.070,16
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>64.874,33</i>	<i>0,00</i>	<i>64.876,33</i>
Intersegmentäre Umsätze (Innenumsätze)	0,00	0,00	263.911,67	-263.911,67	0,00
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
Umsatzerlöse	969.313,00	41.137,19	278.531,64	-263.911,67	1.025.070,16
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>64.874,33</i>	<i>0,00</i>	<i>64.874,33</i>
Segmentergebnis (EBIT)	-25.707,05	-164.728,02	-202.573,66	24.936,36	-368.072,37
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-890.917,98</i>	<i>0,00</i>	<i>-890.917,98</i>
darin enthalten:					
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-10.758,53	-433,30	-696,00	0,00	-11.887,83
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-6.215,44</i>	<i>0,00</i>	<i>-6.215,44</i>
Personalaufwand	-411.946,83	0,00	-193.746,76	0,00	-605.693,59
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-340.749,32</i>	<i>0,00</i>	<i>-340.749,32</i>
Sonstige Aufwendungen	-603.999,11	-205.431,91	-319.091,83	263.911,67	-864.611,18
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-661.823,70</i>	<i>0,00</i>	<i>-661.823,70</i>
Zinserträge	165,40	0,00	21.569,98	0,00	21.735,38
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>2.014,79</i>	<i>0,00</i>	<i>2.014,79</i>
Zinsaufwendungen	-19.904,64	-1.346,05	-14,82	0,00	-21.265,51
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-775,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-775,00</i>
Finanzergebnis	-19.739,24	-1.346,05	21.555,16	0,00	469,87
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>1.239,79</i>	<i>0,00</i>	<i>1.239,79</i>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<i>Vorjahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>-49.250,60</i>	<i>0,00</i>	<i>-49.250,60</i>
Segmentvermögen	474.887,90	70.427,64	2.612.204,84	-2.573.695,38	583.825,00
<i>Vorjahr</i>			<i>2.801.959,00</i>	<i>-1.950.322,32</i>	<i>851.636,68</i>

Diese Konzernsegmentberichterstattung ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

■ IFRS-Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

1. GRUNDLAGEN DER AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die PRIMEA INVEST AG (im Folgenden auch kurz „PRIMEA“ genannt) hat ihren Sitz in Große Elbstraße 45, 22767 Hamburg, Bundesrepublik Deutschland, und ist in der Rechtsform der Aktiengesellschaft im Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg unter der Registernummer HRB 124894 eingetragen. Die PRIMEA INVEST AG ist eine Holdinggesellschaft für Unternehmen aus dem Bereich der Finanzdienstleistungen. Der Konzern ist der erste Initiator in Deutschland, der mit dem PRIMEA LIFE Substanzwert-Plan eine echte Multi-Sachwertpolice in Form einer sogenannten anteilsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung vertreibt. Das Kapital der Anleger wird direkt in Substanzwerte aus den Bereichen Immobilie, Energie, Logistik und Rohstoffe sowie in liquide Anlagen investiert. Die PRIMEA INVEST AG fungiert dabei nicht nur als exklusiver Vertriebspartner, sondern auch als Asset Advisor und Betreiber des Substanzwertportfolios. Die Aktien (Wertpapierkennnummer 822250) der PRIMEA sind im General Standard (geregelter Markt) an der Börse Hamburg-Hannover zum Börsenhandel zugelassen.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde durch den Vorstand am 10. April 2014 erstellt und, vorbehaltlich der Billigung durch den Aufsichtsrat, zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 ist nach den zum Bilanzstichtag verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften des International Accounting Standard Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie durch die Übernahme durch die Europäische Kommission in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IAS). Alle zum 31. Dezember 2013 verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC) wurden ebenfalls angewendet, sofern nicht anderes angegeben ist.

Bei dem vorliegenden Abschluss handelt es sich um einen Konzernabschluss für den Zeitraum vom 01. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 mit Vergleichszahlen für den Zeitraum vom 01. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 bzw. mit Vergleichszahlen der Bilanz für den Stichtag 31. Dezember 2012.

Der Konzernabschluss besteht aus Konzernbilanz, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang, der auch eine Segmentberichterstattung enthält. Der Konzernabschluss wurde weiterhin um einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des § 315 HGB ergänzt.

Die Konzernbilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Für die Konzerngesamtergebnisrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Die Konzernberichtswährung ist der Euro (€). Die Angaben erfolgen zum Teil aus Vereinfachungsgründen auch in Tausend-Euro (T€). Durch Angaben in T€ können Rundungsdifferenzen zwischen den einzelnen Abschlussbestandteilen entstehen.

Die der Aufstellung des Abschlusses nach IFRS zu Grunde gelegten Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zu den jeweiligen Bilanzstichtagen sowie auf die Höhe von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus.

Obwohl diese Annahmen und Schätzungen nach bestem Wissen der Unternehmensleitung auf Basis der laufenden Ereignisse und Maßnahmen erfolgten, können die tatsächlichen Ergebnisse letztendlich von diesen Einschätzungen abweichen.

Folgende neue und geänderte International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2013 beginnen, waren erstmalig verpflichtend anzuwenden:

IAS 1	Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 12	Änderungen; Realisierung des zugrunde liegenden Vermögenswertes
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau
IFRS 1	Änderungen; Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender; Darlehen der öffentlichen Hand
IFRS 7	Änderungen; Angaben - Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
Diverse	Annual Improvements Project 2009 bis 2011: Verbesserungen der IFRS (IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34)

Die folgenden Änderungen an bestehenden bzw. neu veröffentlichten Standards und Interpretationen, die zum Teil auch noch nicht von der EU übernommenen wurden und zum 31. Dezember 2013 nicht verpflichtend anzuwenden waren, wurden nicht freiwillig vorzeitig angewendet:

IAS 32	Änderungen; Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Schulden (ab 01.01.2014)
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifikation und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten (ab 01.01.2015)
IFRS 10	Konzernabschlüsse (ab 01.01.2014)
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen (ab 01.01.2014)
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (ab 01.01.2014)
IFRS 10, 11 und 12	Übergangleitlinien zur Anwendung dieser Standards (ab 01.01.2014)
IAS 27	Einzelabschlüsse (ab 01.01.2014)
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (01.01.2014)
IFRS 10, 12, IAS 27	Investmentgesellschaften (ab 01.01.2014)
Änderungen an IAS 19	Begrenzte Veränderungen (Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan) (ab 01.01.2014)
IAS 36	Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten – Angabe des erzielbaren Betrags (ab 01.01.2014)
IAS 39	Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung - Novation von Derivaten und Fortbestehen der Sicherungsbeziehungen (ab 01.01.2014)

IFRIC 21	Abgaben, Erfassung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben (ab 01.01.2014)
Diverse	Änderungen durch die Annual Improvements Projects 2010 bis 2012 und 2012 bis 2013 (ab 01.01.2014)

Aus der Anwendung der neuen in Kraft getretenen Rechnungslegungsvorschriften waren keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Die möglichen Effekte der Anwendung der künftigen Rechnungslegungsvorschriften werden derzeit noch geprüft, aus heutiger Sicht erwartet die Gesellschaft jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Standards sollen angewendet werden, wenn sie erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss werden neben der PRIMEA INVEST AG alle wesentlichen Tochterunternehmen voll und alle wesentlichen Joint Operations anteilmäßig einbezogen. Gesellschaften mit ruhender oder nur geringer Geschäftstätigkeit, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert, sondern unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Diese Gesellschaften werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben.

Im Berichtsjahr gehörten die 3 (Vorjahr: 2) folgenden Tochtergesellschaften zum Konsolidierungskreis:

- PriCon Beratungs GmbH & Co. KG, Hamburg (PriCon KG); 100 %
- PRIMEA Invest Vertriebs GmbH, Hamburg; 100 %
- PRIMEA Invest Energie GmbH & Co. KG, Hamburg; 100 %

Folgende Unternehmen wurden im Berichtsjahr endkonsolidiert:

- ELAN Assekuranz-Service GmbH, Kiel (ELAN); 100 %

Folgende Gesellschaften wurden aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht konsolidiert:

- PRIMEA Verwaltungs GmbH, Hamburg (Komplementärin); 100 %
- PRIMEA Invest Verwaltungs GmbH, Hamburg; 100 %

ENTSTEHUNG DER HEUTIGEN KONZERNSTRUKTUR DURCH COMMON CONTROL TRANSAKTIONEN UND ERSTELLUNG EINES IFRS-KONZERNABSCHLUSSES

Die PriCon KG (vormals BHE Finanz Holding GmbH & Co. KG) wurde von der PRIMEA (vormals BHE Finanz AG) im April 2012 gegründet. Die Anteile der ELAN wurden im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung im September 2012 in die PRIMEA eingebracht. Den einbringenden Gesellschaftern der ELAN wurden als Gegenleistung für die Einbringung der Geschäftsanteile 843.239 Stück neue Aktien der PRIMEA gewährt. Die Sachkapitalerhöhung wurde am 19. September 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Bereits seit März 2012 war die ELAN im Mehrheitsbesitz der SUPERIOR Beteiligungen AG (vormals SUPERIOR Private Equity GmbH), Hamburg (SPE).

Die IFRS geben für derartige Transaktionen unter gemeinschaftlicher Beherrschung (so genannte "common control Transaktionen" keine expliziten Bilanzierungsregeln vor. Die Gesellschaft bilanziert diese Transaktionen nach dem so genannten „predecessor accounting“. Dies bedeutet, dass die Vermögenswerte und Schulden der an der common control Transaktion beteiligten Gesellschaften im Konzernabschluss der PRIMEA INVEST AG so bewertet werden, wie sie unter IFRS in einem Konzernabschluss des beherrschenden Gesellschafters bewertet würden. Eine Kaufpreisallokation mit Bilanzierung eines Goodwills ist daher nicht erforderlich. Im Ergebnis kam es zur Buchwertfortführung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden der ELAN. Alle bilanziellen Effekte aus der Abbildung des Erwerbs der ELAN wurden in der Kapitalrücklage innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die Erstkonsolidierung der PRICON KG und der ELAN erfolgten dabei zum 11. April bzw. 31. August 2012, also mit Wirkung zu dem Tag, an dem die Beherrschung aller Gesellschaften begann.

Im Jahr 2013 wurden die Anteile an der ELAN veräußert. Folgende Vermögenswerte und Schulden gingen in diesem Zusammenhang ab:

	T€
Langfristige immaterielle Vermögenswerte	13
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	42
Liquide Mittel	10
Verbindlichkeiten	31

Bei der Veräußerung wurde für die Anteile sowie für die Ablösung der Verbindlichkeiten ein Betrag in Höhe von T€ 59 erzielt. Dabei entstand ein Entkonsolidierungserfolg in Höhe von T€ 25.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die PRIMEA Invest Vertriebs GmbH und die PRIMEA Invest Energie GmbH & Co. KG gegründet.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden konsolidiert. Der Bilanzstichtag aller konsolidierten Gesellschaften entspricht dem der Muttergesellschaft. Das Geschäftsjahr des Konzerns entspricht insofern dem Kalenderjahr. Die Berichtswährung ist der Euro.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Möglichkeit der Beherrschung auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, an dem die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt – sofern ein Unternehmenszusammenschluss im Sinne des IFRS 3 vorliegt – nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierende immaterielle Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschlie-

Bei der Bilanzierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergebniswirksam erfasst.

Sofern ein Unternehmenszusammenschluss Unternehmen betrifft, die jeweils von derselben Gesellschaftergruppe beherrscht werden (sog. „common control“ Transaktionen), erfolgt die Bilanzierung nach den Grundsätzen des sog. „predecessor accounting“. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden der an der common control Transaktion beteiligten Unternehmen im Konzernabschluss so bewertet, wie sie im Konzernabschluss des beherrschenden Gesellschafters bilanziert würden.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet. Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen sind eliminiert. Entsprechendes gilt für unrealisierte Verluste, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin.

4. EINZELNE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Grundsatz

Der vorliegende Abschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung und basiert auf der zugrunde liegenden Planung des Vorstandes. Überwiegend erfolgt die Bewertung auf Basis der historischen Anschaffungskosten.

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, und sofern die Nutzungsdauer bestimmbar ist, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen (Wertminderungen nach IAS 36), angesetzt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode über eine Nutzungsdauer von in der Regel drei Jahren.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, aktiviert. Soweit erforderlich werden auch außerplanmäßige Abschreibungen (Wertminderungen nach IAS 36) vorgenommen. Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen geschätzte Nutzungsdauern zwischen drei bis fünf Jahren zu Grunde.

Die Restwerte und die wirtschaftlichen Restnutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gesellschaft daraus zukünftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Sofern der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag übersteigt, wird auf diesen Betrag abgeschrieben. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden durch einen Vergleich des Veräußerungserlöses mit dem Buchwert zuzüglich direkt zurechenbarer Veräußerungskosten ermittelt und im betrieblichen Ergebnis erfasst. Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Herstellung von Sachanlagen anfallen, werden aufwandswirksam erfasst.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerte

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen geprüft. Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, die eine planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, sobald Ereignisse oder Indikatoren darauf hindeuten, dass ihr Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist.

Ein Wertminderungsaufwand wird in der Höhe des Betrages erfasst, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Letzterer entspricht dem höheren Betrag aus dem Nettoveräußerungspreis des Vermögenswertes und den diskontierten Netto-Cashflows aus der weiteren Nutzung (Nutzungswert). Zur Beurteilung der Wertminderung werden die Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zu Zahlungsmittel generierenden Einheiten zusammengefasst, für die sich Cashflows weitgehend unabhängig vom restlichen Unternehmen identifizieren lassen.

Bei Werterholungen erfolgen Zuschreibungen höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Bewertungskategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte und
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag. In der Berichtsperiode und der Vergleichsperiode hatte der Konzern nur finanzielle Vermögenswerte der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Bewertungskategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ hat zwei Unterkategorien:

- als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und
- im Zugangszeitpunkt in Ausübung eines Designationswahlrechtes als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert.

Ein finanzieller Vermögenswert gilt als zu Handelszwecken gehalten, wenn er hauptsächlich mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde, Teil eines eindeutig identifizierbaren Portfolios gemanagter Finanzinstrumente ist, für das sich kurzfristige Gewinnmitnahmen in der Vergangenheit nachweisen lassen, oder wenn es sich um ein nicht in eine Sicherungsbeziehung eingebundenes Derivat handelt. Andere finanzielle Vermögenswerte können bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen vom Management als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden.

Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswertes mit ein.

„Kredite und Forderungen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen beziehungsweise bestimm-
baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter
oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne die Absicht, diese Forderungen zu handeln. Sie
zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstich-
tag übersteigt. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Kredite und Forderungen
sind in der Bilanz in den übrigen Finanzanlagen und den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sons-
tigen Forderungen enthalten.

Kredite und Forderungen werden nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich
etwaiger Wertminderungen bewertet. Mit Ausnahme von kurzfristigen Forderungen, bei denen der Zinseffekt
wesentlich wäre, werden Zinserträge gemäß der Effektivzinsmethode erfasst.

Wechsel und Schuldtitel mit festen oder bestimm-
baren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen der
Konzern die eindeutige Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden als „bis zur
Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wert-
minderungen bewertet. Der Zinsertrag wird dabei mittels der Effektivzinsmethode erfasst.

„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind nicht derivative finanzielle
Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen Kategorien zuge-
ordnet werden können. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht
die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Aus Schwankungen des
beizulegenden Zeitwertes resultierende Gewinne und Verluste werden über das sonstige Ergebnis in einer ge-
sonderten Rücklage erfasst. Ausgenommen hiervon sind Wertminderungsverluste, nach der Effektivzinsmethode
ermittelte Zinsen sowie Gewinne und Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung von monetären Posten. Hier
findet eine erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung statt. Wird eine Finanzanlage veräu-
ßert oder wird bei ihr eine Wertminderung festgestellt, werden die bis dahin in der Rücklage angesammelten
Gewinne und Verluste im Periodenergebnis erfasst. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich durch die
Notierung an einem aktiven Markt oder andere Methoden ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu An-
schaffungskosten.

Latente und laufende Ertragsteuerforderungen und Ertragsteuerverpflichtungen

Für temporäre Differenzen zwischen IFRS- und Steuerbilanz werden latente Steuern unter Verwendung der bei
Umkehrung der Differenzen voraussichtlich gültigen Steuersätze gebildet. Dies gilt auch für temporäre Differen-
zen aus Konsolidierungsbuchungen. Eine Ausnahme hierzu bildet allerdings der Geschäfts- oder Firmenwert aus
einem Unternehmenserwerb, sofern er nicht auch für steuerliche Zwecke angesetzt werden kann. Aktive latente
Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen werden nur dann bilan-
ziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert,
in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zukünftig zur Verfü-
gung steht.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerrückstellungen werden mit dem Betrag bewertet, in
dessen Höhe eine Erstattung beziehungsweise Nachzahlung erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze zu
Grunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren voraussichtlichen Nettoveräußerungswert bilanziert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der notwendigen Vertriebskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet.

Eine Wertminderung ist dann zu erfassen, wenn objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Indikatoren sind z. B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht sowie ein Vertragsbruch oder ein Verzug von Zinsen und Tilgungszahlungen. Die Höhe der Wertminderung ermittelt sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Bei vollständigem oder teilweise Wegfall der Gründe für eine Wertminderung werden die Forderungen bis höchstens auf die fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Liquide Mittel

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (liquide Mittel) sind in der Bilanz mit ihrem Nennwert angesetzt. Sie umfassen Barmittel und kurzfristig fällige Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Fälligkeit von nicht mehr als drei Monaten.

Eigenkapital

Als Eigenkapital wird der residuale Anspruch der Gesellschafter auf das nach Abzug der Schulden verbleibende Nettovermögen ausgewiesen. Kosten einer Eigenkapitaltransaktion (zum Beispiel die im Rahmen von Kapitalerhöhungen anfallenden Kosten) werden, gemindert um alle damit verbundenen Ertragssteuervorteile, als Abzug vom Eigenkapital bilanziert und erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Finanzverbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn sie innerhalb von 12 Monaten fällig sind und der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Die finanziellen Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden“ zuzuordnen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing

werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus ihrem beizulegenden Zeitwert und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird zu diesem Zeitpunkt eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten erfasst. Der Teil der Leasingverbindlichkeit, der am Bilanzstichtag innerhalb von zwölf Monaten fällig wird, ist jeweils in den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. In der Folge wird jede Leasingrate unter Berücksichtigung einer konstanten Verzinsung der jeweiligen Leasingrestschuld in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsanteil der Leasingrate wird erfolgswirksam als Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das unter einem Finanzierungsleasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über dessen gegebenenfalls durch den Leasingvertrag beschränkte Nutzungsdauer unter Berücksichtigung eines etwaigen Restwertes abgeschrieben.

Leasingverhältnisse, die nicht als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, werden als Operate Leasing behandelt. Gegenstand von Mietleasing-Verträgen sind in der Regel Kraftfahrzeuge, Teile der Büro- und Geschäftsausstattung sowie Geschäftsräume. Im Zusammenhang mit Operate Leasing-Verträgen geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 angesetzt, wenn aus Ereignissen der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstanden ist, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung einen Abfluss von Ressourcen erfordert und eine verlässliche Schätzung der Höhe möglich ist. Wenn der Konzern die Erstattung eines zurückgestellten Betrages erwartet (beispielsweise aufgrund einer Versicherung), berücksichtigt er den Erstattungsanspruch als separaten Vermögenswert, sofern die Erstattung für den Fall der Inanspruchnahme aus der Verpflichtung so gut wie sicher ist.

Der Konzern setzt eine Rückstellung für verlustträchtige Geschäfte an, wenn der erwartete Nutzen aus dem vertraglichen Anspruch geringer als die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtung ist.

Die Bewertung der Rückstellungen basiert auf besten Schätzungen des Managements. Sobald neue Erkenntnisse oder verlässlichere Informationen über eine zukünftige Inanspruchnahme vorliegen, werden diese bei der Bewertung berücksichtigt. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Ertragserfassung

Erträge werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die wesentlichen Risiken und Chancen auf den Käufer übertragen wurden und weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter bestehen. Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Zinserträge vereinnahmt der Konzern zeitproportional unter Berücksichtigung der Restschuld und des Effektivzinssatzes über die Restlaufzeit.

5. VERWENDUNG VON ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN

Der Vorstand trifft im Rahmen der Aufstellung des Konzernabschlusses Einschätzungen und Annahmen über erwartete zukünftige Entwicklungen. Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie das Verständnis der zu Grunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

In den nachfolgenden Bereichen kommt es insbesondere zu kritischen Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung:

- Festlegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer langfristiger Vermögenswerte. Die festgelegte wirtschaftliche Nutzungsdauer könnte sich im Zeitablauf verändern. Der Konzern überprüft jährlich, ob Anpassungen der wirtschaftlichen Nutzungsdauern notwendig sind. Des Weiteren wird jährlich überprüft, ob außerplanmäßige Abschreibungen notwendig sind. Der Buchwert der langfristigen Vermögenswerte beträgt zum Stichtag T€ 73 (Vj. T€ 96).
- Bei der Bewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen insbesondere im Hinblick auf die Bonität der Kunden Schätzunsicherheiten. Zum Stichtag beträgt der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€ 362 (Vj. T€ 60).
- Bei der Bildung der Rückstellungen sind verschiedene Annahmen zu treffen. Eine Änderung dieser Annahmen führt unmittelbar zu einem Ertrag bzw. Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung. Zum Stichtag beträgt der Buchwert der Rückstellungen T€ 0 (Vj. T€ 3).

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

6. ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND DER SACHANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen für das Geschäftsjahr ist dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu entnehmen.

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand Beginn Gj. T€	Zu- gänge T€	Veränder- ungen durch Endkon- solidierung T€	Ab- gänge T€	Stand Ende Gj. T€
Immaterielle Vermögenswerte	15	4	-15	0	4
Grundstücke und Gebäude	46	0	0	-46	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39	2	-9	-1	31
	100	6	-24	-47	35

	Abschreibungen					
	Stand Beginn Gj. T€	Zu- gänge T€	Veränder- ungen durch Endkon- solidierung T€	Ab- gänge T€	Stand Ende Gj. T€	Buch- werte T€
Immaterielle Vermögenswerte	3	1	-3	0	1	3
Grundstücke und Gebäude	38	0	0	-38	0	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11	11	-9	0	13	18
	52	12	-12	-38	14	21

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen für das Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	Stand Beginn Gj. T€	Zu- gänge T€	Ab- gänge T€	Stand Ende Gj. T€
Immaterielle Vermögenswerte	0	15	0	15
Grundstücke und Gebäude	46	0	0	46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	57	-18	39
	46	72	-18	100

	Abschreibungen				
	Stand Beginn Gj. T€	Zu- gänge T€	Ab- gänge T€	Stand Ende Gj. T€	Buchwerte T€
Immaterielle Vermögenswerte	0	3	0	3	12
Grundstücke und Gebäude	38	0	0	38	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	11	0	11	28
	38	14	0	52	48

Die immateriellen Vermögenswerte betreffen die im Berichtsjahr eine erworbene Homepage.

7. SACHANLAGEN

Die Sachanlagen betreffen zum größten Teil Büroausstattungen. Im Geschäftsjahr erfolgten wie im Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen.

8. LANGFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten nicht wesentliche 100 %ige Tochtergesellschaften der PRIMEA. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gesellschaften:

- PRIMEA Verwaltungs GmbH, Hamburg (Komplementärin); 100 %
- PRIMEA Invest Verwaltungs GmbH, Hamburg; 100 %

Im Berichtsjahr wurde die PGU Projektgesellschaft Unternehmensnachfolge GmbH & Co. KG, Hamburg veräußert.

9. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Der Bestand der Forderungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Bruttobestand	367	60
Kumulierte Wertminderungen	5	0
	362	60

Die kumulierten Wertminderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013	2012
	T€	T€
Stand 1. Januar	0	36
Verbrauch	0	0
Auflösungen	0	36
Zuführungen	5	0
Stand 31. Dezember	5	0

Die Zuführungen zu Wertminderungen auf Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und die Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt.

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

10. LAUFENDE ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Position beinhaltet Steuerüberzahlungen für inländische Ertragsteuern (T€ 16) sowie Körperschaftsteuerguthaben aus dem ehemaligen Anrechnungsverfahren (T€ 3) und haben in Höhe von T€ 17 eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

11. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Kautionen	0	6
Umsatzsteuer	19	21
Provisionsvorschüsse	0	15
Forderungen Personal	0	12
Sonstige Forderungen gegen Dritte	21	0
Rechnungsabgrenzung	7	0
Sonstige	1	2
	48	56

Die Forderungen gegen Dritte betreffen mit T€ 15 ein an die HHB Holzhafen Beteiligungs GmbH unbefristet gewährtes Darlehen.

Alle sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

12. LIQUIDE MITTEL

Die Position beinhaltet Kassenbestände von T€ 0 (Vj. T€ 0) und Guthaben bei Kreditinstituten von T€ 81 (Vj. T€ 632).

13. GEZEICHNETES KAPITAL

Grundkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Stichtag € 1.650.000 (Vj. € 1.650.000). Es ist eingeteilt in 1.650.000 (Vj. 1.650.000) auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 1,00 je Aktie.

Auf Grund der von der Hauptversammlung vom 31. Mai 2012 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals im Wege einer gemischten Bar- und Sachkapitalerhöhung um € 971.250 auf € 1.500.000 durchgeführt worden. Durch eine weitere Barkapitalerhöhung wurde das Grundkapital um € 150.000, auf € 1.650.000 erhöht. Beide Kapitalerhöhungen wurden im September 2012 im Handelsregister eingetragen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist zum Stichtag durch Beschluss der Hauptversammlung von 31. Mai 2012 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu € 825.000 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012).

Zum Stichtag beträgt das genehmigte Kapital unverändert T€ 825 (Vj. T€ 825).

14. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das Agio aus Kapitalerhöhungen (T€ 1.474), gemindert um damit verbundene Kosten (T€ -153) nach Ertragssteuervorteilen (T€ -49) sowie Effekte aus der bilanziellen Abbildung der common control Transaktion (T€ -1.399). Die Kapitalrücklage beträgt wie im Vorjahr unverändert T€ 4. Weitere Einzelheiten können der Entwicklung des Konzerneigenkapitals entnommen werden.

15. GEWINNRÜCKLAGE

Die Gewinnrücklage ist im Geschäftsjahr 2010 aus der gesetzlichen Rücklage entstanden. Es ergaben sich keine Änderungen im Berichtsjahr.

16. KONZERNBILANZVERLUST

Der Ausweis betrifft die kumulierten und noch nicht verwendeten Konzernergebnisse des laufenden Geschäftsjahres und der Vorjahre, die in voller Höhe auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen. Minderheitenanteile waren im abgelaufenen Geschäftsjahr, wie auch im Vorjahr, nicht zu berücksichtigen.

17. RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Rückstellung für Stornohaftung	0	3
Sonstige	0	0
	0	3

Die Entwicklung der Rückstellungen, deren erwartete Restlaufzeit wie im Vorjahr bis zu ein Jahr beträgt, ist nachfolgend dargestellt:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Stand 1. Januar	3	0
Verbrauch	-3	0
Auflösung	0	0
Zuführung	0	3
Stand 31. Dezember	0	3

18. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Dienstleistern und Lieferanten und haben allesamt eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

19. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer	13	22
Aufsichtsratsvergütungen	15	15
Personal	14	21
Verbindlichkeiten nichtkonsolidierte Unternehmen	4	7
Umsatzsteuer	69	0
Sonstige	1	7
	116	72

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

20. UMSATZERLÖSE

Zur Zusammensetzung der Umsatzerlöse wird auf die Konzern-Segmentberichterstattung verwiesen.

21. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten überwiegend Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen.

	2013	2012
	T€	T€
Sachbezug	24	3
Sachanlageverkauf	24	8
Auflösung Rückstellung	16	6
Auflösung Einzelwertberichtigung	0	36
Erträge aus Konsolidierungsänderungen	25	0
	89	53

22. PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand untergliedert sich wie folgt:

	2013	2012
	T€	T€
Löhne und Gehälter	537	317
Soziale Abgaben	69	24
	606	341

23. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen in Höhe von T€ 12 (Vj. T€ 6) entfallen auf planmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

24. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2012
	T€	T€
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	269	99
Fremdleistungen Personal	4	99
Werbe- und Reisekosten	158	136
Kosten Börse	28	49
Raumkosten	94	62
Verwaltungskosten	22	64
Provisionen	106	109
Fahrzeugkosten	58	0
Forderungsverluste	6	0
Reparatur/ Instandhaltung/ Wartung	33	0
Kosten Weiterberechnungen	18	0
Mieten unbewegliche Vermögenswerte	27	0
Aufsichtsratsvergütung	15	15
Versicherungen Beiträge	6	0
Übrige	21	29
	865	662

Für den Konzernabschlussprüfer sind in den Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten insgesamt Aufwendungen in Höhe von T€ 62 (Vj. T€ 63) enthalten, die Aufwendungen für die Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von T€ 62 (Vj. T€ 30) und sonstige Beratungsleistungen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 33) beinhalten.

25. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Position betrifft im Wesentlichen Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten.

26. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen überwiegend Kontokorrentzinsen.

27. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Erträge (+) bzw. Aufwendungen (-) aus Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
	T€	T€
Tatsächliche Steuern	0	0
Latente Steuern	0	-49
	0	-49

Die Überleitungsrechnung vom theoretischen zum tatsächlichen Steuerergebnis ist nachfolgend dargestellt:

	2013	2012
	T€	T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	-368	-890
Theoretischer Steuersatz	32,28%	32,28%
Theoretisches Steuerergebnis	119	287
Nicht aktivierte steuerliche Verlustvorträge	-119	-287
Latente Steuern Kosten Kapitalerhöhung	0	-49
Übrige	0	
Tatsächliches Steuerergebnis	0	-49

Der theoretische Steuersatz für die latenten Steuern ermittelt sich dabei wie folgt:

	31.12.2013	31.12.2012
	%	%
Körperschaftsteuer	15,00	15,00
Solidaritätszuschlag	0,83	0,83
Gewerbesteuer	16,45	16,45
	32,28	32,28

Zum Stichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, in Höhe von rund T€ 2,3 Mio. (Vj. rund T€ 1,9 Mio.). Die in 2013 neu entstanden Verluste können mit zukünftigen positiven steuerlichen Ergebnissen verrechnet werden.

28. ERGEBNIS PRO AKTIE

Das Ergebnis pro Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien. Da der Konzern wie im Vorjahr keine potentiell verwässernden Aktieninstrumente wie zum Beispiel Stock-Options ausgegeben hat, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie. Die Ermächtigung zur Schaffung des genehmigten Kapitals, das in der Zukunft einen potenziellen verwässernden Einfluss auf das Ergebnis je Aktie haben kann, wurde nicht in die Berechnung des verwässernden Ergebnis je Aktie einbezogen, da es in der gegenwärtigen Periode keinen verwässernden Einfluss hat.

	2013	2012
Konzernergebnis (in T€)	-368	-939
Gewichtete Anzahl der Aktien (in Stück)	1.650.000	842.281
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	-0,22	-1,11

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Berechnung der gewichteten Anzahl der Aktien für das Geschäftsjahr:

	Anzahl Aktien	Anzahl Tage	Gewogene Aktienzahl
01.01.-31.12.2013	1.650.000	365	1.650.000
		365	1.650.000

Die Berechnung der gewichteten Anzahl der Aktien für das Vorjahr stellte sich wie folgt dar:

	Anzahl Aktien	Anzahl Tage	Gewogene Aktienzahl
01.01.-19.09.2012	528.750	262	397.541
19.09.-26.09.2012	1.500.000	7	28.767
26.09.-31.12.2012	1.650.000	96	433.973
		365	842.281

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Konzernkapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Finanzmittel des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres. Es wird zwischen dem Cashflow aus gewöhnlicher betrieblicher Tätigkeit, dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit und dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Nachfolgende Zahlungsströme sind in der Kapitalflussrechnung enthalten und beziehen sich vollständig auf den operativen Bereich:

	2013	2012
	T€	T€
Erhaltene Zinsen	0	1
Gezahlte Zinsen	0	0
Erstattete Ertragsteuern	0	0
Gezahlte Ertragsteuern	16	0

ERLÄUTERUNGEN SEGMENTBERICHT

Die Segmentberichterstattung ist integraler Teil des Konzernanhangs. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird sie in einer separaten Tabelle vor dem Konzernanhang dargestellt.

IFRS 8, "Geschäftssegmente" verlangt den "management approach", nach dem Segmentinformationen extern auf der gleichen Basis präsentiert werden, die das Unternehmen für die interne Steuerung anwendet. Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft eines Geschäftssegments dient das EBIT, ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

Die Segmentberichterstattung wird im Berichtsjahr erstmalig angewendet, da aufgrund der strategischen Neuausrichtung im Geschäftsjahr 2013 erstmalig zwei Segmente vorliegen über die im Unternehmen berichtet werden.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsverantwortlichen übereinstimmt. Als Hauptentscheidungsverantwortlicher wurde der Vorstand ausgemacht.

Die Segmentberichterstattung richtet sich nach der internen Steuerung des Konzerns durch das Management. Der Vorstand betrachtet das Unternehmen aus einer absatzmarktorientierten Perspektive. Ausgewiesen werden folgende Segmente:

- Beratung: Im Segment Beratung werden gegenüber Dritten sowie Unternehmen aus dem Konzernverbund gegen Entgelt umfangreiche und vielfältige Dienstleistungen im Bereich der Konzeption von Policen sowie sonstige Beratung erbracht.
- Vertrieb: Im Segment Vertrieb werden aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen ausschließlich Provisionserträge erwirtschaftet.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für die Segmente sind die gleichen, wie sie für den Konzern in den Grundsätzen der Rechnungslegung beschrieben sind. Das Maß für die Ertragskraft der einzelnen Segmente des Konzerns ist das Betriebsergebnis (EBIT), wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt wird.

Die Umsatzerlöse wurden wie im Vorjahr in voller Höhe im Inland erzielt.

Im Segment Beratung wurden 72,46 % der Umsätze mit einem Kunden (Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen) erzielt. Ein weiterer Kunde erreichte in diesem Segment - ebenfalls aus Beratungsdienstleistungen - 11,22 % der Umsätze.

Die Spalte „Übrige Aktivitäten“ enthält die Geschäftsvorfälle des Konzerns, die keinem der Segmente direkt zuzuordnen sind, die Spalte "Konsolidierung" enthält die ggf. erforderlichen Konsolidierungsbuchungen zwischen den Segmenten. Aufgrund der strategischen Neuausrichtung wurden die im Vorjahr erzielten Erlöse, Aufwendungen sowie das Segmentvermögen der Spalte „Übrige Aktivitäten" zugeordnet.

Das zugeordnete Segmentvermögen umfasst sämtliche lang- und kurzfristige Vermögenswerte.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

29. GRUNDSÄTZE DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS UND KAPITALRISIKOMANAGEMENTS

Das Finanzrisikomanagement beinhaltet die Steuerung und Begrenzung der finanziellen Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit. Für den Konzern bestehen finanzielle Risiken im Wesentlichen im Kreditrisiko sowie im Liquiditätsrisiko. Diese Risiken werden durch das Management laufend überwacht. Da der Konzern seine Umsätze und Einkäufe nahezu ausschließlich in Euro abwickelt, bestehen keine wesentlichen Fremdwährungsrisiken.

Der Konzern steuert sein Kapital – im Sinne des bilanziellen Eigenkapitals – mit dem Ziel, die Erträge der Aktionäre durch Optimierung von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können. Anforderungen an eine Mindestkapitalstruktur von außen bestehen nicht.

Das Risikomanagement überprüft regelmäßig die Kapitalstruktur des Konzerns. Hierbei werden die Fremdkapitalkosten und das mit jeder Kapitalklasse verbundene Risiko berücksichtigt. Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Schulden sowie dem den Eigenkapitalgebern des Mutterunternehmens zustehenden Eigenkapital.

Die Eigenkapitalquote stellt sich zum Jahresende wie folgt dar:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Eigenkapital	278	638
Bilanzsumme	584	852
Eigenkapitalquote	46,3%	74,9%

Der Nettoverschuldungsgrad stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Bankverbindlichkeiten	0	0
Liquide Mittel	-81	-632
Nettoschulden	-81	-632
Eigenkapital	-270	-638
Nettoschulden zu Eigenkapital	-30,1%	-99,1 %

30. KATEGORIEN UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

Finanzinstrumente nach Kategorien

In den folgenden Tabellen werden die Buchwerte der Finanzinstrumente auf die Bewertungskategorien nach IAS 39 übergeleitet und die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente mit Bewertungsquelle je Klasse angegeben:

31. Dezember 2013	Buchwert T€	im Anwen- dungsbereich von IFRS 7	Bewertungs- kategorie 1) T€	Zeitwert T€	davon anhand Börsenkurs er- mittelt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	52	52	LaR	52	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	362	362	LaR	362	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	48	22	LaR	22	0
Liquide Mittel	81	81	LaR	81	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	198	198	FLAmC	198	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	116	33	FLAmC	33	0

31. Dezember 2012	Buchwert T€	im Anwen- dungsbereich von IFRS 7	Bewertungs- kategorie1) T€	Zeitwert T€	davon an- hand Börsen- kurs ermittelt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	47	47	LaR	47	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60	60	LaR	60	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	56	56	LaR	56	0
Liquide Mittel	632	632	LaR	632	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138	138	FLAmC	138	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	73	73	FLAmC	73	0

1) LaR: Loans and Receivables (Darlehen und Forderungen); FLAmC: Financial Liabilities at Amortised Cost (Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden)

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente können nach der Bedeutung der in ihre Bewertungen einfließenden Faktoren und Informationen klassifiziert und in (Bewertungs-) Stufen eingeordnet werden. Die Einordnung eines Finanzinstruments in eine Stufe erfolgt nach der Bedeutung seiner Inputfaktoren für seine Gesamtbewertung und zwar nach der niedrigsten Stufe, deren Berücksichtigung für die Bewertung als Ganzes erheblich bzw. maßgeblich ist. Die Bewertungsstufen untergliedern sich hierarchisch nach ihren Inputfaktoren:

Stufe 1: auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierte (unverändert übernommene) Preise

Stufe 2: Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die auf Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

Stufe 3: nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Bewertung unter Zuhilfenahme geeigneter Bewertungsmodelle.

Zum Stichtag sind keine Finanzinstrumente vorhanden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben sowie sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertminderungen aufgrund der kurzen Restlaufzeit bzw. den geringen Buchwerten dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

31. NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach den Bewertungskategorien des IAS 39 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Folgebewertung 2013					Nettoergebnis 2013
	Fair Value Änderungen	Währungs-umrechnung	Wert-minderungen	Abgang	Zinsergebnis	
Kredite und Forderungen	0	0	-6	0	0	-6
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	-6	0	0	-6

	Folgebewertung 2012					Nettoergebnis 2012
	Fair Value Änderungen	Währungs-umrechnung	Wert-minderungen	Abgang	Zinsergebnis	
Kredite und Forderungen	0	0	0	0	1	1
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	1	1

32. KREDITRISIKO

Unter dem Ausfallrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Der Konzern geht Geschäftsverbindungen lediglich mit kredit-

würdigen Vertragsparteien und, falls angemessen, unter Einholung von Sicherheiten, ein, um die Risiken eines Verlustes aus der Nichterfüllung von Verpflichtungen zu mindern. Der Konzern verwendet verfügbare Finanzinformationen sowie seine eigenen Handelsaufzeichnungen, um seine Kunden zu bewerten. Das Risikoexposure des Konzerns wird fortlaufend überwacht.

Zum Stichtag besteht im Hinblick auf die überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die nicht im Wert gemindert sind und für die dem Konzern keine Sicherheiten gestellt wurden, folgende Altersstruktur:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
< 30 Tage	228	23
31 – 60 Tage	0	0
61 – 90 Tage	93	0
> 90 Tage	41	37
Restbuchwerte wertberichtigte Forderungen	0	0
	362	60

Außerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen zum Stichtag wie im Vorjahr keine überfälligen finanziellen Vermögenswerte. Der Buchwert der im Konzernabschluss erfassten finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko des Konzerns dar.

33. LIQUIDITÄTSRISIKO

Die Verantwortung für das Liquiditätsrisikomanagement liegt beim Vorstand, der ein angemessenes Konzept zur Steuerung der kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsanforderungen aufgebaut hat. Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen, Kreditlinien bei Banken und durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows und Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Die folgende Tabelle zeigt die vertragliche Restlaufzeit der in den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallenden Finanzverbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabelle beruht auf undiskontierten Cashflows basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen.

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Zinsen und Tilgungen innerhalb von 12 Monaten	245	224
Zinsen und Tilgungen nach mehr als 12 Monaten	0	0
	245	224

Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten sind innerhalb von zwölf Monaten zur Zahlung fällig und unverzinslich. Die Tilgungsverpflichtung entspricht insofern den bereits dargestellten Buchwerten.

Der Konzern erwartet, dass er seine Verbindlichkeiten aus operativen Cashflows, dem Zufluss der fällig werden den finanziellen Vermögenswerte und durch Mittelzuflüsse aus Barkapitalerhöhungen jederzeit erfüllen kann.

Der Konzern ist zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit auch auf die Gewährung von Darlehen von nahe stehenden Personen angewiesen. Bei auslaufenden Darlehen ist eine Verlängerung bzw. Refinanzierung dieser Darlehen nötig. In allen Fällen besteht das Risiko, dass eine Verlängerung nicht oder nur zu nachteiligen Konditionen möglich ist. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine wesentlichen noch nicht ausgenutzten Kreditlinien.

Zinsänderungsrisiko

Die Aktivitäten des Konzerns setzen ihn auch finanziellen Risiken aus der Änderung von Zinssätzen aus.

Sofern der Zins für variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte um einen halben Prozentpunkt steigt bzw. fällt, ergeben sich folgende Veränderungen im Zinsertrag:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Anstieg um einen halben Prozentpunkt Veränderung des Zinsergebnisses	3	3
Reduzierung um einen halben Prozentpunkt Veränderung des Zinsergebnisses	-3	-3

Sofern der Zins für variabel verzinsliche finanziellen Verbindlichkeiten um einen halben Prozentpunkt steigt beziehungsweise fällt, ergeben sich folgende Veränderungen im Zinsaufwand:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Anstieg um einen halben Prozentpunkt Veränderung des Zinsergebnisses	-2	0
Reduzierung um einen halben Prozentpunkt Veränderung des Zinsergebnisses	2	0

Die Veränderungen der Zinsergebnisse in diesen fiktiven Darstellungen würden sich unter zusätzlicher Berücksichtigung von Ertragsteuaspekten unmittelbar auf das Konzernergebnis auswirken. Die Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen, die nicht in die Berechnung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden und aus finanziellen Verbindlichkeiten resultieren, waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

SONSTIGE ANGABEN

34. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN, SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestanden keine Eventualverbindlichkeiten. Sonstige finanzielle Verpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus Operating Leasingverhältnissen. Ein operating Lease liegt vor, bei dem der Leasinggegenstand dem Leasinggeber wirtschaftlich zuzurechnen ist, da ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt.

Bei den von den Konzernunternehmen geschlossenen Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um reine Mietverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundene Chancen und Risiken übertragen werden.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating Lease stellen sich wie folgt dar:

Restlaufzeiten	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
bis ein Jahr	112	46
zwei bis fünf Jahre	4	10
	116	56

Es bestehen Leasingverhältnisse über Kraftfahrzeuge, Software-Nutzung und Büroräume.

Die Verträge haben Restlaufzeiten von 12 bis 29 Monaten und beinhalten zum Teil Verlängerungs- und Preisanpassungsklauseln. Keiner dieser Mietverträge beinhaltet Kaufoptionen.

Aufgrund der bestehenden Verträge wurden im Geschäftsjahr Zahlungen in Höhe von T€ 113 (Vj.: T€ 56) aufwandswirksam erfasst.

35. RECHTSSTREITIGKEITEN

Im Berichtsjahr waren keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten zu verzeichnen.

36. BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestanden folgende wesentliche Geschäftsbeziehungen mit sonstigen nahe stehenden Personen:

Sonstige Leistungen, die an sonstige nahe stehende Personen erbracht wurden

Die Gesellschaft hat im Oktober 2013 der HHB Holzhafen Beteiligungs GmbH, Hamburg, ein Darlehen über T€ 15 ohne Vereinbarung eines Rückzahlungstermins gewährt, welches mit 4% p.a. verzinst wird. Eine Tilgung ist bisher nicht erfolgt. Im Berichtsjahr wurden Zinserträge in Höhe von € 148,33 vereinnahmt.

Die PriCon Beratungs GmbH & Co. KG hat im Berichtsjahr gegenüber der HHB Holzhafen Beteiligungs GmbH Weiterbelastungen für verauslagte Aufwendungen in Höhe von insgesamt € 11.527,50 sowie gegenüber der RSI Societas GmbH in Höhe von € 141,26 abgerechnet. Die Abrechnung erfolgt jeweils nach Maßgabe der angefallenen Kosten. Ein Handlingsaufschlag wurde nicht angesetzt.

Weiterhin hat die PriCon Beratungs GmbH & Co. KG Beratungsleistungen an die RSI Societas GmbH in Höhe von € 108.715,55 erbracht. Die Vergütung erfolgte auf Grund einer zwischen beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung und beträgt 1,5% des Transaktionsvolumens.

Sonstige Leistungen, die von sonstigen nahe stehenden Personen erbracht wurden

Die PRIMEA Verwaltungs GmbH, Hamburg, hat der Gesellschaft im September 2013 ein Darlehen über T€ 4 ausgereicht, welches mit 4,0 % p.a. verzinst wurde. Das Darlehen wurde im Oktober 2013 vollständig getilgt. Der Zinsaufwand betrug € 14,78.

Die HHB Holzhafen Beteiligungs GmbH hat im Berichtsjahr anteilige Mietaufwendungen in Höhe von insgesamt € 73.110,95 PriCon Beratungs GmbH & Co. KG weiterbelastet. Die Abrechnung erfolgt jeweils nach Maßgabe der angefallenen Kosten. Ein Handlingsaufschlag wurde nicht angesetzt.

Die Reinecke + Pohl Grundbesitz GmbH hat im Berichtsjahr Leasingaufwendungen von insgesamt € 15.099,21 an die PriCon Beratungs GmbH & Co. KG weiterbelastet. Die Vergütung erfolgte auf Grund einer zwischen beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung und entsprechen den angefallenen Kosten.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten:

Es werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 4 (Vorjahr: T€ 0) sowie aus sonstigen Leistungen in Höhe von T€ 19 (Vorjahr: T€ 0) ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen Leistungen gegenüber nahestehenden Personen betragen zum Bilanzstichtag T€ 7 (Vorjahr: T€ 0).

Das oberste Mutterunternehmen ist die SUPERIOR Beteiligungen AG mit Sitz in Hamburg. Der Konzernabschluss der PRIMEA INVEST AG wird in den Konzernabschluss des obersten Mutterunternehmens einbezogen.

37. PERSONALSTAND

Im Konzern waren zum 31. Dezember 2013 8 Mitarbeiter (Vj. 11) neben dem Vorstand angestellt. Im Jahresdurchschnitt wurden 7 Mitarbeiter (Vj. 3) neben dem Vorstand beschäftigt.

38. VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie dem Zeitpunkt bis zur Abschlusserstellung wie folgt zusammen:

- Herr Hans-Joachim Kirchner, Kaufmann, Garding (ab 15. März 2012 bis 12. März 2013)
- Herr Peter Naumann, Kaufmann, Eppelborn (ab 1. Januar 2013 bis 15. Februar 2013)
- Herr Holger Stabernack, Dipl.-Kaufmann, Berlin (ab 12. März 2013)

Die nachfolgenden Personen waren im Geschäftsjahr sowie dem Zeitpunkt bis zur Abschlusserstellung Mitglieder des Aufsichtsrates:

- Herr Emmerich G. Kretzenbacher, Hamburg, Vorsitzender (ab 19. April 2012), Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Herr Dr. Arne Kruse, Bremen, stellvertretender Vorsitzender (ab 28. Februar 2013), Dipl.- Ing.
- Herr Frank Haguigui-Nazari, Hamburg, Aufsichtsratsmitglied (ab 19. April 2012 bis 23. August 2013), Wirtschaftsinformatiker
- Frau Antje Montag, Hamburg, Aufsichtsratsmitglied (ab 3. September 2013), Bankkauffrau

Die Bezüge des Vorstandes betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr T€ 179,5 (Vj. T€ 202), die des Aufsichtsrates T€ 15 (Vj. T€ 15).

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig überprüft. Das bestehende Vergütungssystem gewährleistet eine der Tätigkeit und Verantwortung angemessene Vergütung der

Vorstandsmitglieder. Neben der persönlichen Leistung finden dabei auch die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussicht des Konzerns Berücksichtigung.

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die Vorstände ausschließlich erfolgsunabhängige Vergütungen. Darin enthalten sind Abfindungszahlungen für die Vorstände Hans-Joachim Kirchner (T€ 10) und Peter Naumann (T€ 37,5). Die Gesamtvergütung des Vorstandes Herrn Stabernack sieht eine Gesamtvergütung vor, die sich aus einer erfolgsunabhängigen fixen und einer erfolgsbezogenen variablen Komponente zusammensetzt. Die fixe Vergütung beträgt bis zum 31.12.2013 T€ 80 brutto, ab dem 01.01.2014 bis zum 31.12.2014 T€ 150 brutto. Die variable Vergütung ist in Form einer jährlichen Tantieme in Höhe von 0,5 % im Rahmen des PRIMEA IFE Substanzwert-Plans an den Versicherer vermittelten und bei dem Versicherer durch die Versicherten eingezahlten Versicherungsbeitrags geregelt. Darüber hinaus wird dem Vorstand ein Dienstwagen zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 2013 besteht kein Anspruch auf Tantieme.

Bei einer wesentlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ist der Aufsichtsrat berechtigt, die Vergütung angemessen herabzusetzen. Die Bestellung des Vorstandes erfolgte für die Dauer von fünf Jahren bis zum 11. März 2018.

39. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. November 2013 und mit Handelsregistereintrag vom 29. Januar 2014 wurde die Tochtergesellschaft, die BHE Finanz Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, eingetragen in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRB 122591, in die PRIMEA Verwaltungs GmbH geändert. Auch der Gegenstand des Unternehmens wurde geändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Tätigkeit als Komplementärin der PriCon Beratungs GmbH & Co. KG, deren Gegenstand der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen, insbesondere Mehrheitsbeteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und für eigene Rechnung sowie die Erbringung von umfangreichen und vielfältigen Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen gegenüber den Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt.

Am 7. Januar 2014 wurde mit Eintragung in das Handelsregister A des Amtsgerichts Hamburg unter der Nummer HRA 117022 die Tochtergesellschaft PRIMEA INVEST Energie & Co. KG, Hamburg, gegründet. Die Einlage beträgt 1.000,00 €. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von in- und ausländischen Beteiligungen und Finanzanlagen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Die Gesellschaft erbringt ferner gegenüber Beteiligungsgesellschaften gegen Entgelt umfangreiche und vielfältige Dienstleistungen administrativer und operativer Art sowie Managementdienstleistungen.

40. CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären unter www.primea.ag dauerhaft zugänglich gemacht.

Hamburg, den 10. April 2014

Holger Stabernack

■ Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den von der Primea Invest AG, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Fortbestand der Gesellschaft in hohem Maße davon abhängt, dass die geplanten Erlöse aus dem neuen Geschäftsmodell erfolgreich realisiert werden. Wir verweisen diesbezüglich auch auf die Angaben im Lagebericht im Abschnitt Prognosebericht.

Hamburg, den 29. April 2014

RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dirk Jessen
Wirtschaftsprüfer

Michaela Jakumeit
Wirtschaftsprüfer

■ IMPRESSUM**PRIMEA INVEST AG**

Große Elbstraße 45
22767 Hamburg
T +49 (40) 696 528-350
F +49 (40) 696 528-359
www.primea.ag
info@primea.ag

VORSTAND:

Holger Stabernack

AUFSICHTSRATSVORSITZENDER:

Emmerich G. Kretzenbacher

Amtsgericht Hamburg · HRB 124894
USt-ID-Nummer. DE 114 12 92 71

FINANZKALENDER

Quartalszwischenmitteilung Q1 2014	Mai 2014
Hauptversammlung	August 2014
Halbjahresfinanzbericht 2014	September 2014
Quartalszwischenmitteilung Q3 2014	November 2014

Dieser Bericht beinhaltet zukunftsorientierte Angaben und Prognosen, basierend auf Annahmen und Schätzungen, welche durch das Management der BHE Beteiligungs-Aktiengesellschaft getroffen wurden. Während wir annehmen, dass die Erwartungen dieser zukunftsorientierten Angaben realistisch sind, können wir dennoch nicht garantieren, dass die Erwartungen realisiert werden. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen. Diese können zu tatsächlichen Ergebnissen führen, die von den prognostizierten Ergebnissen abweichen. Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, sind unter anderem Änderungen des ökonomischen und geschäftlichen Umfeldes oder Änderungen in der Unternehmensstrategie.